Nr. 117. — 35. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Kiboriusblatt.

Dienstag, 29. Septbr. 1908.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Erstes Blatt.

× Vom Flottenverein.

Im deutschen Flottenverein ist nach kurzem Waffenstillstand der Kampf wieder auf der ganzen Linie entbrannt. Die enragiertesten Anhänger Keims, die **Thüringer,** allen voran der Rudolfstädter Flottenverein haben den Streit wieder begonnen, indem sie den Rücktritt des bayerischen Vereinsvorstandes forderten und damit drohten, falls ihrer Forderung nicht stattgegeben werde, der nächsten Tagung des Flottenvereins in Nürnberg fern bleiben zu wollen. Man sprach auch von einem Massenaustritt, wenn nicht bis Weihnachten der Rücktritt der bayerischen Führer erfolgt sei. In der Wahl der Mittel, ihr Ziel zu erreichen, waren die Keimlinge nicht ängstlich; sie scheuten nicht davor zurück, auch den neuen Präsidenten des Flottenvereins Herrn von Koester, als mit ihrer Forderung einverstanden hinzustellen. Wie nicht anders zu erwarten war, erfolgte von dieser Seite prompt ein Dementi. Aber die Anhänger Keims hatten doch ihren Zweck erreicht: Der unter der Asche weiter glimmende Zwist war zu **hellen Flammen** wieder angefacht. Die Bayern hatten natürlicherweise das Vorgehen der Thüringer Flottenvereine übel genommen und verwahrten sich gegen das Vorgehen derselben. Aber die Thüringer beharren bei ihrer Forderung.

In bemerkenswerter Weise hat sich jetzt der **Hofmarschall des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, von Priem,** zu dem neuerlichen Zwist im Flottenverein geäußert. In einer Zuschrift an die „Rudolstädter Zeitung" mißbilligt er das Verhalten des Rudolstädter Landesverbandes auf das entschiedenste und fährt dann fort:

„Wenn **die Bayern den Spieß umdrehten** und dem Präsidenten des Deutschen Flottenvereins sagten: „nicht wir sind die Friedensbrecher, sondern die Keimanhänger, die uns vorschüben, um einen Grund zu haben, sich vom großen Ganzen loszureißen und einen neuen Verein unter Flagge zu gründen . . . Das Verlangen unseres Rücktritts bedeutet nicht allein eine Beleidigung gegen uns persönlich, sondern gegen unsere sämtlichen Mitglieder. Ob damit die Einheit zwischen Nord und Süd gefährdet wird, ist ja für die Keimpartei Nebensache, wenn sie nur ihre vermeintliche Revanche hat. Gut, wir gehn, obgleich wir beinahe zweifeln, ob es den Herren ganz recht ist, da ihnen dadurch das Motiv zu einem Austritt genommen ist; aber wir verlangen, daß auch die Vorstände, die ihr Bleiben von unserem Rücktritt abhängig machen, ebenfalls abtreten." Ich möchte einmal sehen, wie unsere Rheinländer und Thüringer sich aufbäumen u. erklären würden: Wir lassen uns in unsere internen Angelegenheiten von keiner Seite hineinsprechen."

Damit hat Herr v. Priem unseres Erachtens den Nagel auf den Kopf getroffen. Und wenn er in seinen weiteren Darlegungen dringend davor warnt, den Flottenverein zu einem politischen Verein zu stempeln, so müssen wir ihm auch darin unbedingt beipflichten. Das Bestreben der Keim'schen Richtung läuft darauf hinaus, dem Flottenverein seiner eigentlichen Aufgabe, Verständnis für die Flotte zu verbreiten, mehr und mehr zu entziehen und ihn **für politische Bestrebungen zu mißbrauchen.** Vor allen Dingen wollen sie, daß die Forderungen des Flottenvereins über die Flottenpläne der Regierung hinausgehen und diese beeinflussen sollen. Gerade das aber wollen die Bayern verhindern und darum die Forderung der Keimlinge, daß die Führer der Bayern zurücktreten sollen. Erfreulicherweise hat der Landesverband des bayerischen Flottenvereins den Rücktritt seines Vorstandes ebenso einmütig wie entschieden abgelehnt. Wollen die Rudolfstädter jetzt ihren Austritt vollziehen, so sollte man sie nach unserer Meinung daran nicht hindern. Denn ihr Verbleiben im Flottenverein würde doch nur eine **stete Gefahr** für diesen sein, solange sie sich nicht dazu verstehen können, ihre bisherige Politik aufzugeben. Und wir fürchten sehr, die bisherigen Erfahrungen geben uns darin recht, daß die Thüringer Landesverbände, wenn sie ihre Drohung aus dem Flottenverein auszutreten, nicht wahr machen sollten, nach wie vor versuchen würden, auf irgend einem Umwege doch zu ihrem Ziele zu gelangen. Jedenfalls ist es dringend zu wünschen, daß man die Anhänger Keims im Flottenverein nicht wieder die Oberhand gewinnen läßt. Darum halten wir eine gründliche Scheidung für viel richtiger, als eine mühsame Ueberkleisterung des Bruches, der doch nicht zu heilen ist. Auch wird der Flottenverein seinen Aufgaben viel besser gerecht werden können, wenn die chauvinistischen Elemente aus ihm ausscheiden. Wir wollen hoffen, daß sich das neue Präsidium des Flottenvereins durch die Hetze der Keimlinge nicht einschüchtern lassen wird, sondern unbeirrt, den ersten alten Kurs weitersteuert.

Ein ernster türkisch-bulgarischer Zwischenfall.

Das Fürstentum Bulgarien hat bekanntlich die Nichteinladung seines politischen Agenten Geschow zu einem diplomatischen Diener beim türkischen Großwesir Kiamil Pascha mit der militärischen Besetzung der sogenannten Orientbahn beantwortet. Die Bulgaren scheinen entschlossen zu sein, diese für ihr Land allerdings wichtige Bahn endgültig zu behalten. Zum besseren Verständnis der Situation sei es gestattet, zunächst die rechtliche Seite der Frage zu beleuchten. Es handelt sich um eine Bahn, die nicht in dem eigentlichen Bulgarien liegt, sondern in Ostrumelien. Nun ist aber Rumelien, nominell wenigstens, noch eine türkische Provinz. Ostrumelien ist nämlich nach Artikel 13 des Berliner Vertrages eine autonome türkische Provinz, welche nach den damaligen Vereinbarungen von einem christlichen Generalgouverneur verwaltet werden sollte. Durch den Staatsstreich von 1885 ist die Provinz von Bulgarien tatsächlich annektiert worden, und sie ist seither, ohne daß von der Türkei oder einer der Mächte ein Protest erhoben wäre, als ein Teil des bulgarischen Landes und nach den bulgarischen Gesetzen verwaltet worden. Andrerseits aber ist der bestehende Zustand weder von der Türkei noch auch von den europäischen Mächten anerkannt worden. Völkerrechtlich hat sich aber Bulgarien durch seinen Gewaltstreich unzweifelhaft ins Unrecht gesetzt. Darüber kann man sich auch in Bulgarien kaum einer Täuschung hingeben. Es scheint fast, daß Bulgarien beabsichtigt, in der Angelegenheit die Machtfrage aufzuwerfen. Der freundliche Empfang des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch den Kaiser Franz Josef von Oesterreich und überhaupt das sichtliche Bestreben Oesterreichs, sich Bulgarien zu nähern, hat unverkennbar dazu beigetragen, der bulgarischen Regierung, den Rücken zu stärken. Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß dies durchaus nicht die Absicht unseres österreichischen Bundesgenossen war, sondern daß auch er ebenso wie alle anderen Mächte durch den bulgarischen Streich überrascht worden ist. Inzwischen haben sich die Verhältnisse mehr und mehr zugespitzt. Die Absicht der bulgarischen Regierung, die Unabhängigkeit des Landes zu erlangen, ist unverkennbar und die Beschlagnahme der Orientbahn ist nur ein erster Schritt auf dem Weg zu diesem Ziele. Der bulgarische Streich trägt den Keim politischer Komplikationen in sich, welche bei der augenblicklichen Lage auf dem Balkan von unabsehbaren Folgen sein würden. Dessen ist sich auch die türkische Regierung bewußt, und sie hat daher klugerweise alles unterlassen, was die Lage unnötigerweise verschärfen könnte. Wenn sie aber andrerseits auf die Rückgabe der Orientbahn besteht, so ist das unzweifelhaft ihr gutes Recht. Da aber Bulgarien den türkischen Vorstellungen keine Folge gegeben hat, so hat sich jetzt die Pforte in einer Zirkularnote an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gerichtet, worin diese aufgefordert werden, wegen der Besetzung der Orientbahnlinie durch Bulgarien die dem Vertrage entsprechenden Schritte in Sofia zu tun. Hiernach zu urteilen scheint die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland bereits derartige Schritte bei der bulgarischen Regierung, allerdings ohne Erfolg, unternommen haben, nicht zutreffend zu sein. Jetzt nachdem die Pforte offiziell die Entscheidung Europas angerufen hat, ist die ganze Angelegenheit zu einer europäischen geworden und wir zweifeln nicht, daß die Mächte nicht zögern werden, auf die eine oder andere Weise den Zwist beizulegen. Die Bulgaren behaupten nun allerdings, daß die Bevölkerung eine Zurückgabe der Orientbahn unter keinen Umständen zulassen würde. Das kann aber die Mächte nicht abhalten, vermittelnd in die Angelegenheit einzugreifen. Wie sie ihre Untertanen zufriedenstellen will, das ist Sache der bulgarischen Regierung. Im Interesse ganz Europas aber liegt es, alles aufzubieten, um eine friedliche Lösung herbeizuführen. Denn wie die Dinge jetzt auf dem Balkan liegen, würde ein türkisch-bulgarischer Krieg unzweifelhaft einen Weltbrand entfachen. Die Mächte stehen soweit bisher bekannt geworden ist, auf Seiten der Orientbahn und betrachten das Vorgehen Bulgariens als einen Rechtsbruch. Auf jeden Fall wird die Entwicklung der ganzen Streitfrage im wesentlichen von der Haltung Oesterreich-Ungarns und auch Deutschlands abhängen. Und wenn diese beiden Mächte auf die Zurückgabe der besetzten Linie beharren, wird Bulgarien nicht an ernsthaften Widerstand denken können. Wir glauben, daß man einstweilen der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit Ruhe entgegensehen kann, zumal die Pforte anscheinend nicht gesonnen ist, es der Orientbahnfrage wegen zu einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Bulgarien kommen zu lassen; allerdings unter der Voraussetzung, daß man in Bulgarien die Sache nicht auf die Spitze treibt. Und das zu verhindern, wird die Aufgabe der Signatarmächte des Berliner Vertrages sein.

Tages-Ereignisse.

Berlin, 27. September 1908.

Sperrung der luxemburgischen Grenze. Die luxemburgische Regierung hat die Grenze gegen Vieheinfuhr aus Elsaß-Lothringen gesperrt.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Rheinland und Westfalen findet am 18. Oktober in Hagen statt.

Der französische Journalist Kübler ist wegen journalistischer, nicht wegen politischer Angelegenheiten aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden.

Die Landtagswahlen in Anhalt. Für die am 3. Oktober in Anhalt stattfindenden Landtagswahlen haben sich bis jetzt in allen, mit Ausnahme von zwei Wahlkreisen, die bürgerlichen Parteien zum gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie zusammengeschlossen.

Der Fall Schücking. Zu der durch die Presse gegangenen Mitteilung, daß auch ein militärisches ehrengerichtliches Verfahren gegen Bürgermeister Schücking, der Offizier des Beurlaubtenstandes ist, schwebe, schreibt die „Deutsche Tageszig.": „Wenn wir recht unterrichtet sind, ist zurzeit ein derartiges Verfahren nicht eingeleitet worden, und zwar deswegen nicht, weil Meinungsverschiedenheiten über die Notwendigkeit oder die Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens unter den militärischen Vorgesetzten des Bürgermeisters herrschen."

Die Aufnahme der deutschen Marokkonote. Auch die maßgebenden Abendblätter konstatieren mit Befriedigung den versöhnlichen Ton der deutschen Antwort auf die französisch-spanische Note. Der „Temps" erklärt, Frankreich werde gewiß in gleich versöhnlicher Sprache antworten. Das „Journal des Debats" sagt, die Antwort Deutschlands zeige, daß es auf die „bona fides" Frankreichs rechne, und dies Vertrauen werde nicht getäuscht werden.

Das Verhalten der süddeutschen Delegierten auf dem Parteitage in Nürnberg findet bei den badischen Genossen vollen Beifall. Eine überaus stark besuchte sozialdemokratische Versammlung in Karlsruhe nahm eine Resolution an, die sich mit der Erklärung der 68 Süddeutschen einverstanden erklärt. Dagegen wurde die in Nürnberg durch die marxistische Mehrheit angenommene Resolution mit der Begründung mißbilligt, daß sie die Tätigkeit der einzelnen Abgeordneten hindere.

Der Kaiser hat eine Einladung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich zur Jagd im Revier von Eckartsau an der Donau angenommen. Der Kaiser hatte den Wunsch, dort einmal zu jagen, während der Kaisermanöver geäußert. Der Zeitpunkt für den Besuch ist für Ende Oktober oder Anfang November festgesetzt.

Bei dem Bankett des Pressekongresses überbrachte der Finanzminister die nochmaligen Grüße des Reichskanzlers, besonders an die ausländischen Pressevertreter.

Die feierliche Beisetzung des Geh. Oberjustizrats Dr. Nintelen fand am Mittwoch in Berlin auf dem St. Hedwigsfriedhofe statt. Zugegen waren u. a. der Fürstbischöfliche Delegat Prälat Kleineidam, verschiedene Zentrumsabgeordnete, Staatssekretär Dr. Nieberding und zahlreiche hohe Justizbeamte. Pfarrer **Deitmer**-Steglitz hielt eine ergreifende Trauerrede.

Außerdienststellung von deutschen Kriegsschiffen. In diesem Jahre scheiden aus der Hochseeflotte die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm 2" und „Kaiser Wilhelm der Große" aus, die modernisiert werden sollen. Das zu Admiralstabsreisen benutzte Schulschiff für Küstenkunde „Grille" hat bereits in Danzig die Flagge eingezogen. In den nächsten Tagen wird in Wilhelmshaven das Vermessungsschiff „Möwe", das in den Sommermonaten in der Nordsee und der Ostsee Vermessungsarbeiten obgelegen hat, außer Dienst gestellt werden. Zwei weitere Schiffe stellen außer Dienst, sobald ihre Ersatzschiffe verfügungsbereit sind, nämlich der Artillerietender „Ulan" und der zu den Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte gehörige Kreuzer „Hamburg".

Wie die Summe der Reichsfinanzreform verteilt werden soll.

Die „Kölnische Zeitung" bringt Ausführungen über die Reichsfinanzreform, die aus anscheinend offiziös unterrichteter Berliner parlamentarischen Kreisen stammen. Es werden hier zum ersten Male sämtliche projektierte Steuern und die **Beträge, die jede einzelne von ihnen erbringen soll,** aufgezählt. Branntwein, Bier und Tabak sollen mit 280 Millionen herangezogen werden. Dabei wird von den verbündeten Regierungen ein Rohspiritusmonopol vorgeschlagen werden. Bier allein soll 100 Millionen Mark mehr als bisher erbringen. Diesen drei großen Steuergebieten tritt als viertes der Wein hinzu. Die Nachlaßsteuer mit der Einschränkung des Intestaterbrechts soll 100 Millionen Mark dem Reichssäckel zuführen. Um 500 Millionen Mark Reichsbedarf voll zu machen, wird sodann eine Steuer auf Gas und Elektrizität, ferner auf Inserate vorgeschlagen. Für diese beiden Steuern sind 55 und 25 Millionen als Ertrag in Aussicht genommen. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge von 40 Pfennig auf 80 Pfennig würde ein Mehr von 26 Millionen ergeben. Das Blatt ist der Meinung, daß Inseraten-, Gas- und Elektrizitätssteuer keine Aussicht auf Annahme haben und daß deshalb die Matrikularbeiträge entsprechend stärker erhöht werden dürften.

Staatliche Kohlenfelder.

Der preußische Staat besitzt bekanntlich Kohlenfelder in drei Bezirken, im Saargebiet, in Oberschlesien und im Dortmunder Revier, letztere erst seit einigen Jahren. Während es nun gelungen ist, die Verbesserungen in der Erschließung der Felder im Saargebiet und ihre den Zeitverhältnissen entsprechende Ausbeutung durch die Ueberschüsse der Saarwerke selbst zu ermöglichen, haben die Felder im Dortmunder Bezirk zu dem gleichen Zweck nicht bloß Etatsmittel, sondern auch einen besonderen Kredit erforderlich gemacht. Der preußische Landtag hat um größere Beträge hierfür verwenden zu können, in der letzten Tagung einem besonderen Gesetze seine Zustimmung gegeben. Für diese beiden Bezirke ist demnach in der nächsten Zeit gesorgt. Anders liegt die Frage bei Oberschlesien. Der oberschlesische Felderbesitz des Staates stammt zum Teil aus der Zeit Friedrichs des Großen. Dazu aber hat der Fiskus in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts noch einen erheblichen Besitzteil zu erwerben. Die bessere Aufschließung der oberschlesischen Felder, wie jetzt betont wird, wird gleichfalls notwendig, wenn der Staatsbetrieb den Anforderungen der Neuzeit entsprechen soll. Bekanntlich wurde auch bei Beratung des erwähnten Gesetzentwurfs im Abgeordnetenhause ein Antrag auf Bewilligung bedeutender Mittel für diesen Zweck eingebracht. Man ist jetzt innerhalb der Regierung in Erwägungen darüber eingetreten, wie den Bedürfnissen, die sich auf diesem Gebiete unstreitig herausgestellt haben, Befriedigung verschafft werden soll. Bisher konnten die zur Anlage und Betriebsverbesserung in Oberschlesien notwendigen Mittel durch den Etat bereitgestellt werden. Ob dies auch weiterhin geschehen kann, oder ob dazu eine **Anleihe** aufgenommen werden soll, dürfte in nicht allzu ferner Zeit zur Entscheidung gelangen.

Joseph Leute, ehemaliger kathol. Pfarrer,

erklärte unlängst in einer Zuschrift an die sozialdemokratische „Düsseldorfer Volkszeitung", trotz seines Austrittes aus der katholischen Kirche und trotz seiner Exkommunikation habe der **Bischof von Augsburg** seinem Buch über die Ehe wiederholt die kirchliche Approbation erteilt. Dazu schreibt das bischöfliche Ordinariat Augsburg der Kölner Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse: „Das Buch „Die Ehe" ist **anonym** erschienen und ist in keiner Auflage der Name Leute genannt. Es war nicht mehr Eigentum des Leute, als er von der katholischen Kirche abfiel und sich als Verfasser desselben bekannte. Das Buch wurde in seinen späteren Auflagen auch nicht von Leute, sondern, wie die Vorreden besagen, von dem Universitätsprofessor Dr. Franz Walter in München revidiert." Wie wenig genau es der jetzige Stud. med. mit der Wahrheit nimmt, könnten wir an einigen Stückchen zeigen, die er als wahrer Don Juan bereits geleistet hat.

Eine unerhört rohe Beleidigung der katholischen Kirche

leisten sich die nationalliberalen „Münch. N. N." anläßlich des jüngst stattgefundenen Eucharistischen Kongresses in London. In einer Besprechung der Prozession heißt es da:

„Die große Prozession, die dem Eucharistischen Kongreß seinen triumphierenden Abschluß geben sollte, hat nicht stattgefunden. Das heißt, eine Prozession fand statt, aber es war eine Prozession, in der keine Hostie getragen wurde und in der die Priester keine Meßgewänder trugen. In der ungeheuren Menschenmenge, die sich um die Kathedrale sammelte, um die verstümmelte Prozession zu sehen, überwogen die Katholiken, die aus allen Teilen des Landes herangezogen worden waren; es gab aber wenig Stellen entlang des Weges, wo die Prozession nicht auch vom Zischen und Pfeifen protestierender Protestanten und ominösen Rufen „No Popery" empfangen worden wäre, und mindestens an einer Stelle wurde sie tatsächlich durchbrochen. **Man mag nicht daran denken, was passiert wäre, wenn die „Oblate" wirklich durch die Straßen getragen und ihr göttliche Ehre erwiesen worden wäre!"**

Kann man sich eine grobere Verletzung der Gefühle der Katholiken vorstellen, als diese Auslassung des liberalen Blattes, das hier wieder aufs neue zeigt, wie tolerant der Liberalismus ist. Und eine derartige wüste Beschimpfung darf sich ein Blatt gestatten, das in der **Hauptstadt des katholischen Bayern** sich der größten Verbreitung rühmen kann. Da sollte es doch endlich Zeit werden, daß das katholische Bayern sich auf dem Gebiete der katholischen Presse seiner Pflicht bewußt wird.

Zur Frage der Feuerbestattung

laufen wieder allerlei Meldungen, die vorläufig nicht zu übersehen sind. Danach soll die preußische Regierung sich vor den Folgen der Reichsgewerbefreiheit fürchten für den Fall, daß die Feuerbestattung zugelassen wird. Es wird darauf verwiesen, daß die durch Reichsgesetz gewährleistete Feuerbestattung es jedem, also auch einem Privatmann, gestatten würde, ein Krematorium zu bauen. „Es wird sich daher die Notwendigkeit ergeben, durch reichsgesetzliche Abänderung der Gewerbeordnung **den Städten das alleinige Recht,** Krematorien zu bauen, einzuräumen. Ist erst diese Klippe umschifft, dann steht der baldigen Beendigung der Vorarbeiten kein nennenswertes Hindernis mehr im Wege. In maßgebenden Kreisen rechnet man damit, daß die Vorlage im Frühjahr des nächsten Jahres vor den Landtag kommen dürfte."

Über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

schreibt die amtliche „Berliner Korrespondenz": In der Presse ist mehrfach die Mitteilung verbreitet worden, daß ein Gesetzentwurf betr. Abänderung der Bestimmung der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe **zurückgezogen** sei oder zurückgezogen werden solle. Wie aus den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern in der Sitzung des Reichstages vom 28. März d. J. hervorgeht, liegt ein endgültiger Gesetzentwurf **überhaupt noch nicht vor.** Es sind vielmehr Aeußerungen der verbündeten Regierungen über die Möglichkeit einer günstigeren Gestaltung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingefordert, welche noch nicht völlig eingegangen sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird der Frage, in welchem Umfange eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit möglich ist, nahe getreten werden.

Die Presse an den Zaren.

250 Mitglieder des gegenwärtig in Berlin tagenden internationalen Pressekongresses beabsichtigten, dem Kongreß eine Eingabe an den Zaren zu unterbreiten, worin um Begnadigung der Zeitungen und der Redakteure ersucht wird, die trotz der im Oktober-Manifest erfolgten Aufhebung der Zensurvorschriften wegen Vergehens gegen diese Vorschriften strafrechtlich verurteilt worden sind. Da der Kongreß aus formalen Gründen nicht in der Lage war, sich mit dieser Eingabe zu befassen, so haben sich auf Veranlassung des Budapester Redakteurs Ferenyi 250 hier anwesende Pressevertreter und zwar Angehörige aller Nationen mit Ausnahme der russischen zusammengetan und an den Zaren eine Adresse gerichtet, in der sie „Seiner Majestät dem russischen Zaren Nikolaus II. den tiefgefühlten Dank für die dem russischen Volke durch das Oktobermanifest gewährt freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift und gleichzeitig die ehrerbietigste Bitte zu Füßen legen, diesen hochherzigen Willensakt huldvollst krönen zu wollen durch den Gnadenerlaß einer Amnestie für alle Preßorgane und deren Vertreter, welche für Vergehen und Verstöße wider die Vorschriften und Forderungen der Zensur strafrechtlich verurteilt worden sind, soweit solche als durch das Allerhöchste Manifest aufgehoben zu gelten haben." — Diese Adresse ist dem Zaren telegraphisch übermittelt worden.

„Sachlich".

Die „Leipziger Volksztg." findet in einem Rückblicke auf den **Nürnberger Parteitag,** daß die Debatten „zwar scharf, aber **sachlich**" gewesen seien, „sehr im Gegensatz zu den Debatten in Dresden". Andere Leute werden finden, daß sie, ganz wie in Dresden, zum Teil auch sehr **persönlich** zugespitzt gewesen sind. Folgendes Gedicht, das dem „Vogtl. Anz." zugesandt wird, gibt dieser Meinung einen recht prägnanten Ausdruck:

„Verräterei und Perfidie, Gemeinheit, Lüge, Infamie, Erstunken und erlogen, Elende Demagogen, Gemeine Rede, Klatsch und Quatsch, Verleumdung Tücke, nichts als Tratsch, Schimpf, Unverschämtheit dummer Junge, Niedrige Triebe, falsche Zunge, Kretin und Bube, Judas Du. — — So riefen sie einander zu Die Eiferer des Marxismus. Was das Herrn Singers „Heiligtum", Der Neuzeit „Evangelium"? Ein saubrer Katechismus."

Diesen tatsächlich gefallenen Schimpfworten wären noch folgende Liebkosungen, mit denen die Kraftworte aus den „sachlichen" Debatten aber noch lange nicht erschöpft sind, anzureihen:

Singer: „Ist das nicht die Manier hinterlistiger Kämpfer?"

Ebert: „Wie ist es möglich, solch perfider, gemeiner Beschimpfung, Verdächtigung und Verleumdung ausgesetzt zu sein?"

Wurm: „Das sind Taschenspielerkunststücke."

Nimmerfall: „Als Lügner lasse ich mich nicht hinstellen. (Bebel: Das sind Sie.) Genosse Bebel, das haben Sie zu Ebert gesagt." (Zuruf: Horcher.)

Bebel: „Wenn Sie das in einer Weise weiter sagen, daß Genosse Segitz . . ., so haben Sie in der elendesten Weise sich betragen." (Zuruf: Segitz auch.)

Der sozialdemokratische Parteivorstand richtet wie früher, so auch dieses Mal, aus Anlaß des Parteitages an die Genossen einen Aufruf, der dieses Mal aber mehr wie eine Bitte um gut Wetter aussieht. Er sieht darin die Vertreter der Obstruktion an: „Der Parteitag in Nürnberg hat sich in gründlicher Verhandlung mit der Frage der Budgetbewilligung in den Landtagen beschäftigt, einer Frage von großer grundsätzlicher Bedeutung, die schon vor dem Parteitag in der Presse und in Versammlungen lebhaft diskutiert worden ist. Nachdem nun der Parteitag in der Sache entschieden hat, darf erwartet werden, daß der Beschluß von allen Genossen beachtet wird und die Genossen von Süd und Nord nach wie vor in der alten, geschlossenen und sturmerprobten Phalanx den gemeinsamen Kampf gegen die herrschenden Klassen weiterführen werden." — Ob's was hilft?!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu den Vorkommnissen im böhmischen Landtage. Die **tschechische Landtagspartei** beschloß, nach der Landtagssitzung den Statthalter energisch aufzufordern, gegenüber der gestrigen Demonstrationen der deutschen Abgeordneten als Statthalter des Landes und Vertreter der Regierung Stellung zu nehmen und der Regierung die tiefste Erbitterung (!!) der tschechischen Abgeordneten über dies Ereignis auszudrücken. Wie die Neue Freie Presse meldet, haben die **tschechischen Vertrauensmänner** eine **Einladung** nach **Wien** zur Besprechung mit den Ministern behufs Beilegung der deutschen Obstruktion **abgelehnt.**

Ueber die Sturmszenen im böhmischen Landtage wird noch berichtet: Da der Oberstlandmarschall Prinz Lobkowitz einem deutschen Redner das Wort zur Bemängelung des Protokolls der letzten Sitzung verweigerte und einem tschechischen Redner das Wort erteilte, **stürmten die Deutschen die Tribüne.** Es kam zum **Handgemenge** mit den Tschechen. Andere deutsche Abgeordnete schlugen mit den Pultdecken auf die Sitze, warfen die Gesetzvorlagen und Aktenstücke gegen die Tribüne und schleuderten Tintenfässer. Im Handgemenge wird der deutsche Abgeordnete Schreiter an der **Hand blutig geschlagen.** Pater Wolter wurde von den Tschechen mit Tinte besudelt. Auch vor dem Präsidenten entstand **eine Rauferei,** welche die Stenographen zur Flucht zwang. Endlich wurde die Sitzung geschlossen. Der Saal sieht wie ein Schlachtfeld aus; Holzstücke und Tausende von Papierkugeln bedecken den Boden; überall befinden sich Tintenflecke. Die deutschen Abgeordneten fordern Vertagung des Landtages. Die Regierung ist noch unentschlossen. Die Deutschen erlassen ein Manifest und sind entschlossen, wenn morgen eine Sitzung abgehalten wird, dieselbe eventuell mit Gewalt zu sprengen.

Frankreich.

Ankauf von Erinnerungen an 1870—71. Der französische Kriegsminister hat an alle Korpskommandeure die telegraphische Anweisung gerichtet, nach dem Verbleib eines **sächsischen Geschützes,** das den Deutschen bei Etrepagny abgenommen worden ist, einiger **preußischer Kanonen,** die bei Beaune, zweier bayerischer Geschütze, die nach der Schlacht bei Coulmiers den Bayern genommen wurden, und der Fahne des **61. pommerschen** Infanterieregiments, die bei Dijon erbeutet wurde, zu forschen, und die erbeuteten Sachen nach Paris zu schicken, damit sie dem **Armeemuseum** einverleibt werden.

Senatswahlen. Dem Vernehmen nach wird die Regierung die nächsten Senatsersatzwahlen, bei denen an 100 Mandate, darunter auch das des Ministerpräsidenten Clemenceau, zur Erneuerung gelangen, für den 3. Januar n. Js. anberaumen.

Ein Attentatsplan gegen König Alfons von Spanien. „Matin" berichtet aus **Bordeaux:** Der Polizeikommissar von Biarritz verhaftete in Pau den spanischen Anarchisten **Canarava** wegen anarchistischer Propaganda. Canarava beabsichtigte, **König Alfons** am Samstag anläßlich dessen Durchreise durch Biarritz zu **ermorden.** Er wurde in einem Hotel festgenommen. Bei seiner Verhaftung fand man einen geladenen Revolver und einen Dolch. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen bevor.

England.

Arbeitslosenkundgebung. Eine Menge von zweitausend Beschäftigungslosen drohte gestern in **Manchester** das Rathaus anzugreifen, wo gerade Zivilempfang stattfand. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Arbeitslosen. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige Polizisten. Die Menge versuchte sodann einen Angriff auf das Greenwich-Armenhaus, in dem sie Nahrung und Obdach forderte; sie wurde jedoch auch diesmal von der Polizei zerstreut.

Rußland.

Aus Astrachan wird gemeldet: Die Bahnstation **Simovki** ist von 16 Räubern **überfallen** und **beraubt** worden. Zwei der Räuber wurden verhaftet. Bei ihnen fand man ein Namenverzeichnis von 60 Mann, die eine organisierte Räuberbande bildeten.

Die Zarin wird den Winter in **Nayallo** verbringen.

Persien.

Das persische Parlament. Der Schah hat die Zusammenberufung des Parlaments auf den 14. November zugesagt.

Eine „Beruhigungs"truppe. Heute gehen 400 persische Kosaken, hauptsächlich Artilleristen, mit 6 Geschützen von drei verschiedenen Systemen unter einem russischen Hauptmann von Teheran nach **Täbris** ab, um dort die Ruhe wieder herzustellen.

* * *

Berlin, 27. September 1908.

Preußen und Lippe.

○ **Der Rücktritt des Prinzen Bernhard zur Lippe.** Wie die „Hamb. Nachr." melden, scheidet Prinz Bernhard zur Lippe wegen einer **delikaten privaten Affäre** aus der Armee. Auch jeder beliebige andere Offizier wäre in gleichem Falle zum Einreichen des Abschiedes veranlaßt worden. Mit dem Kaiser und der Politik habe die ganze Sache nicht das geringste zu tun. (?)

× Zu der **Angelegenheit des Prinzen Bernhard zu Lippe** erfährt eine Berliner Korrespondenz folgendes: Die Darstellung der „Lippeschen Landeszeitung" über die angeblichen Vorgänge bei den Kavallerie-Übungen in der Senne, nach welcher der Kaiser den Prinzen Bernhard nicht habe sehen wollen, ist unzutreffend. Richtig ist nur, daß der **Kaiser den Prinzen in der Senne überhaupt nicht gesehen hat;** aber von einer Absicht, ihn nicht zu sehen, kann nicht die Rede sein. Es bot sich in der Senne keine Gelegenheit, weder für den Kaiser noch für den Prinzen, zu einer persönlichen Begegnung. Der Bruder des Prinzen Bernhard, der regierende Fürst zu Lippe, hat an den Kaiser die Bitte gerichtet, den Ausschluß seines Bruders aus der Armee zu genehmigen. Das Gesuch kam in Berlin unerwartet.

Die „Lippische Tageszeitung" ist in der Lage, auf Grund der von maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigung Nachstehendes mitzuteilen: „Die in dem Artikel hervorgehobenen, der jüngsten Vergangenheit angehörenden angeblichen Tatsachen sind entstellt, die daran geknüpften Bemerkungen und daraus gezogenen Schlußfolgerungen sind falsch. Die in dem Artikel sich wiederspiegelnde Tendenz ist verwerflich. Der Artikel erregt den Anschein, als ob er vom Hofe oder von diesem nahestehender Seite inspiriert wäre. Dies ist unrichtig. Selbstverständlich wird auch in diesen Kreisen Form und Inhalt dieses Machwerkes aufs schärfste verurteilt und die, wenn auch nur vorübergehende, Irreführung aufs tiefste beklagt." Immerhin wäre es besser gewesen, man hätte statt dieser energischen Dementis gerade heraus gesagt, was nun eigentlich passiert ist. Daß der Draht zwischen Berlin und Demold noch nicht funktioniert, ist ja ohnehin bekannt.

= **Die nächsten Versuche mit unsern lenkbaren Luftschiffen.** Eine Berliner Korrespondenz erhielt auf eine Anfrage vom **Grafen Zeppelin** die Antwort, daß er mit seinen 85 HP-Motoren vor **Mitte Oktober** aufsteigen werde. „Der **Kronprinz** wird dem Grafen im nächsten Monat einen Besuch abstatten. — Auch Major **Parseval** wird in etwa 8 Tagen wieder aufsteigen; bis dahin sind die Wiederherstellungsarbeiten an seinem Lenkballon Parseval II beendet.

▲ **Der Gesetzentwurf über die Neuregelung der Volksschullehälter** wird voraussichtlich die Wünsche der Lehrerschaft, wenn auch nicht völlig, so doch einiger Maßen erfüllen. Anfangsgehalt und Alterszulagen dürften, wie die „Deutsche Tageszeitung" mitteilt, eine „starke Erhöhung" erfahren, sodaß das erreichbare Endgehalt das gegenwärtige wesentlich übersteigen werde. Auch den Wünschen auf Gleichstellung der Stadt- und Landlehrer dürfte grundsätzlich und im wesentlichen Rechnung getragen werden. Selbstverständlich erfordert diese Regelung eine Erhöhung des Staatszuschusses. Wir sind aber überzeugt, daß hieran das Gesetz nicht scheitern wird. Der Landtag wird bereit sein, das zu bewilligen, was notwendig ist, um die berechtigten Forderungen der Lehrer zu befriedigen.

□ **Um das Interesse für die Reichsfinanzreform in weiteren Kreisen zu wecken** und über die Pläne der Reorganisation aufzuklären, sollen demnächst in Berlin **öffentliche Vorträge** stattfinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in einem derselben der Staatssekretär des Reichsschatzamtes persönlich seine Pläne, die er bereits im Oktoberheft der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht hat, entwickeln wird.

\+ **Die Weinsteuer.** Die „Deutsche Weingtg." weiß näheres über die geplante Weinsteuer zu berichten. Die Grundgebühr beträgt danach **10 Pfg. für die Flasche** ohne Rücksicht auf den Wert, dazu kommt noch eine **Wertzuschlagssteuer** mit progressiven Sätzen nach bestimmten Wertgrenzen, wodurch namentlich Luxusweine getroffen werden. Alkoholfreie Getränke bleiben steuerfrei.

\+ **Ein Konflikt zwischen Zeppelin und Major Groß.** Graf Zeppelin soll mit dem Erfinder des Militärluftschiffes, Major Groß, in einen schweren persönlichen Konflikt geraten sein. Wie erinnerlich, traten vor einiger Zeit österreichische Blätter mit der Behauptung hervor, der Ruhm, das starre Luftschiff erfunden zu haben, gebühre nicht dem Grafen Zeppelin, sondern dem österreich'schen Ingenieur Schwarz, welcher schon vor Jahren das jetzt von Zeppelin angewandte System praktisch verwandt habe. Zeppelin hatte darauf in den Blättern eine Erklärung erlassen, in welcher er nachwies, daß sein System mit dem Schwarzschen nicht das mindeste zu tun habe. Es heißt nun, daß Major Groß an den Zeppelinschen Darlegungen Zweifel geäußert habe, wodurch Zeppelin schwer verletzt fühlte. **Zeppelin soll sich mit dem Gedanken tragen, von Major Groß persönlich Rechenschaft zu fordern.** Wie verlautet, haben sich bereits die württembergischen und preußischen Militärkabinette mit der Angelegenheit befaßt.

○ **Staatssekretär Dernburg** ist zum **Kuraufenthalt in Baden-Baden** eingetroffen.

§ **Kiel,** 25. Sept. Wie von maßgebender Stelle gemeldet wird, wird **Admiral z. S. Schüsmer** aus dem aktiven Dienst **ausscheiden.**

§ **Halle,** 25. Sept. Der städtische Etatsausschuß faßte über die **Reform der höheren Mädchenschule** Entschluß. Es soll eine Studienanstalt in Form eines Realgymnasiums eingerichtet werden. Die Mädchen müssen einen 13jährigen Kursus durchgemacht haben, ehe sie als Vollstudent die Universität besuchen können.

§ **Köln,** 25. Sept. Die deutsche Reichsregierung hat angeordnet, daß für die Einfuhr von **Kakao und Kaffee** in rohem Zustand aus den Niederlanden in Zukunft keine Ursprungszeugnisse mehr erforderlich sind.

\+ **Mannheim,** 25. Sept. Von den **27 badischen nationalliberalen Jugendvereinen** haben sich 12 Vereine für, 9 gegen den Anschluß an den Reichsverband der nationalliberalen Jugend angeschlossen, während sich 6 Vereine der Abstimmung enthielten. Der Anschluß der badischen Jungliberalen an den Reichsverband ist damit **abgelehnt.** Der Vorsitzende des badischen Landesverbandes, Oberamtsrichter Dr. Koch-Mannheim hat aus dem Ergebnis der Abstimmung die Konsequenz gezogen, daß er den Vorsitz niederlegte.

□ **Stuttgart,** 24. Sept. **Elektrisierung der schwäbischen Eisenbahnen.** Ein großzügiges Projekt bezüglich der Elektrisierung der oberschwäbischen Eisenbahnen ist in letzter Zeit von der **württembergischen** Eisenbahnverwaltung in Erwägung gezogen worden. Es handelt sich um die rationelle Ausnutzung der Wasserkräfte des Argenflusses; durch Erstellung von sieben Kraftwerken mit verschiedenen Stauweihern werden nach diesem Projekte 21 400 Pferdekräfte als maximale Leistung erzielt, was mehr als ein Drittel aller bis jetzt in Württemberg ausgenützten Wasserkräfte wäre. Bei außergewöhnlichem Niederwasser wären immer noch 11 000 Pferdestärken verfügbar, so daß höchstens für 2½ Monate eine Dampfreserve von 10 000 Pferdestärke erforderlich würde.

□ **Regensburg,** 25. Sept. **Bismarck in der Walhalla.** Der bayerische Kultusminister von **Wehner** hat die Walhalla bei Regensburg besucht und bestimmt, daß die Büste Bismarcks **neben der Kaiser Wilhelms** I. aufgestellt werden soll.

× **Berchtesgaden,** 26. Sept. **Iswolski,** der russische Minister des Aeußern, **ist beim Staatssekretär von Schön eingetroffen.** Er bleibt bis heute nachmittag hier und reist dann nach München.

≈ **Brüssel,** 25. Sept. **Der neue Kolonialminister.** Wie die Agence Havas aus guter Quelle erfährt, hat der jetzige Finanzminister **Renkin** den ihm angetragenen Posten eines Kolonialministers, der nach der Annexion des Kongostaates geschaffen wurde, angenommen.

◊ **Bern,** 25. Sept. Wie verlautet, bestehen Aussichten, daß Deutschland die **Viehsperre gegen die Schweiz aufhebt.**

○ **Prag,** 25. Sept. **Aus dem böhmischen Landtage.** Vor Beginn der heutigen Sitzung des Landtags kam es unter den tschechischen Abgeordneten, wovon ein Teil die Präsidententribüne besetzt hielt, zu lebhaften Auseinandersetzungen. Der Oberstlandmarschall Prinz Lobkowitz, der die tschechischen Abgeordneten vergeblich ersuchte, ihre Plätze einzunehmen, verließ infolgedessen den Saal. Nachdem die Erregung sich einigermaßen gelegt hatte, erschien er wieder im Hause und eröffnete die Sitzung bei vollkommener Ruhe. — Die Sitzung des Landtages wurde durch die tschechische Obstruktion der Deutschen ausgefüllt, verlief aber sonst ohne Zwischenfall. Sie wurde schließlich abgebrochen, da sich die deutschen Abgeordneten entfernten. Das Haus wurde dadurch beschlußunfähig. Die nächste Sitzung findet heute abend statt.

□ **London,** 24. Sept. Wie „Daily Telegraph" aus Tokio meldet, hatte der **Besuch des Admirals Truppel** und des Gouverneurs von Kiautschou in Tokio keinen politischen Charakter, aber unzweifelhaft wird er zum **besseren Verständnis zwischen Deutschland und Japan** im fernen Osten beitragen.

× **Petersburg,** 27. Sept. Die **Cholera ist im Abnehmen begriffen.** Gestern sind 153 Personen gestorben und 312 erkrankt. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 1831.

□ **Sofia,** 25. Sept. **Der Konflikt zwischen Bulgarien und der Türkei.** Wie die „Agence Bulgare" erfährt, ist, Nachrichten aus Südbulgarien zufolge, die Bevölkerung entschlossen, die Rückgabe der Orientbahnen an die Gesellschaft keineswegs zuzulassen. Die Zurückziehung der Militärposten von der Linie machte im Publikum den schlechtesten Eindruck. Die Regierung wird diese Stimmung der Bevölkerung nicht ignorieren können.

× **Konstantinopel,** 25. Sept. **Der persische Botschafter** gab gleichzeitig mit einer telegraphischen Meldung nach Teheran über erregte Vorgänge in der hiesigen Perserkolonie infolge von Nachrichten aus Persien seine **Entlassung.**

§ **Newcastle,** 25. Sept. **Ein Reinfall der Liberalen.** Bei der Ersatzwahl zum Parlament für den verstorbenen Abg. Cairns (lib.) **erhielten Newwick (Unionist) 13 863,** Short (lib.) 11 720 und Hartley (Soz.) 2971 Stimmen. — Zu dieser Wahl haben die kath. Iren die Antwort auf die Prozessionsverweigerung während des Eucharistischen Kongresses gegeben. Das rückständige Verhalten der liberalen Regierung hat sie veranlaßt, dem liberalen Kandidaten die Unterstützung zu versagen.

‡ **New-York,** 26. Sept. **Wie aus Helena (Montana) telegraphiert wird, stießen bei Youngspoint ein Personen- und ein Güterzug zusammen. 25 Personen wurden getötet.**

Bismarcks Erinnerungen.

des **Geh. Rats Tiedemann** bringt das demnächst erscheinende Oktoberheft der Berliner Halbmonatsschrift **„Neue Revue",** herausgegeben von Dr. Josef Adolf Bondy (Verlag der „Neuen Revue", Berlin-Charlottenburg). Tiedemann, der jahrelang Chef der Reichskanzlei und einer der gewandtesten Mitarbeiter des ersten Kanzlers war, hat in der Zeit, in der er in den unmittelbaren Dienst Bismarcks gezogen wurde, ein Tagebuch geführt, und Heinrich von Poschinger gibt in der „Neuen Revue" auf Grund der Mitteilungen Tiedemanns sehr unterhaltende Einzelheiten wieder. Einige seien hier hervorgehoben:

Als die parlamentarischen Diners im Kanzler-Palais in Uebung kamen, bot es Schwierigkeiten, die Tischordnung der Gäste festzustellen, die sich bei Personen mit Rang und Würden von selbst ergibt. Bismarck schnitt alle Weiterungen ab, indem er zu Tiedemann sagte: **„Setzen Sie die Schwindler nach dem Lebensalter".** Das Epitheton „Schwindler" sollte aber für die Abgeordneten nichts Verletzendes enthalten; Bismarck gebrauchte es öfters; so fragte er eines Tages seine Frau: „Wie viel Schwindler sind zum Bundesrat haben wir heute zu Tisch?"

Beim **Trinken** war Bismarck nie übermäßig. Zu Tiedemanns Zeiten trank er zumeist Bier, ab und zu ein gutes Glas Wein. Die Wahl des Tischweins ging unter den Varziner Gästen im Turnus umher. Einmal sagte Bismarck zu Tiedemann: „Ich habe 100 000 Zigarren geraucht und 10 000 Flaschen Sekt getrunken", als Tiedemann sein Erstaunen ausdrückte, rechnete er ihm vor, wie er zu dieser gar nicht übertriebenen Ziffer gelangte.

Bezeichnend ist, wie **wenig Unterschied** Bismarck auf dem Lande mit seinen Gästen machte. Während seines Aufenthalts in Varzin wurde die Frau des Pfarrers von Wussow etwa alle 14 Tage mit einer Einladung bedacht. Der Fürst, ihr den Arm anbietend, „Darf ich Sie zu Tische führen?" und dann bei Tisch: „Darf ich Ihnen Rot- oder Weißwein anbieten?" Akkurat ebenso verlief es, als eine Woche später die Prinzessin Reuß zu Tische kam. Tiedemann fragte Herbert vor Tisch, ob er sich schön mache, d. h. einen schwarzen Gehrock anziehe. „Wie kommt der Chef?" Graf Herbert: „Diese Frage wollte ich eben an Sie richten." Bismarck kam ebenso, wie wenn er die Frau Pfarrer Wussow zu Gast hatte.

Der Dienst bei Bismarck war für Tiedemann zeitweise so anstrengend, daß mitunter Wochen vergingen, da derselbe zum Tee den Seinigen entzogen war. Eines Tages, als Tiedemann bei Bismarck zu Tisch war, wurde ihm eine Karte überreicht, wonach seine Frau ihn auf einen bestimmten Tag zum Tee bat. Bismarck nahm diesen Spaß nicht übel.

Westfalen — Rheinland.

Dülmen, den 29. September.

★ **Ankauf von volljährigen Zugpferden.** Wie das Königliche Kriegsministerium — Remonteinspektion — bekannt gibt, wird zum Ankauf von volljährigen warmblütigen Zugpferden im Alter von sechs bis acht Jahren am 12. Oktober, 8 Uhr vormittags, in Warendorf (Landgestüt) ein öffentlicher Markt unter folgenden Bedingungen abgehalten werden: die angekauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung bar bezahlt. Die Pferde sollen zweispännig vom Bock aus gefahren werden und in Sielengeschirren gehen. Es müssen breite, kräftige Tiere sein, in der Größe von 1,60 bis 1,68 Meter Stockmaß (1,68 bis 1,77 Meter Bandmaß), Pferde, die für die Feldartillerie als Remonten zu groß und zu schwer gewesen sein würden, mit guten Hufen, geraden Gängen und durchaus sicher im Zuge. Ihre Zugsicherheit ist auf dem Markte durch Vorfahren darzutun. Die Pferde dürfen sich nicht in dürftigem Zustand befinden. Bei guter Entwickelung können ausnahmsweise auch solche im Alter von fünf Jahren genommen werden. Schimmel und tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. als Klopphengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährsfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. verlängert, für Koppen (Krippensetzen) auf zehn Tage vom genannten Zeitpunkte ab verkürzt. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit plattem, starkem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nichtöffentliche Märkte.

★ **Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen** hat in Münster eine Tierseuchenstelle errichtet, die sich vornehmlich der Bekämpfung der Rindertuberkulose nach dem Ostertagschen Verfahren widmen soll, aber auch in allen anderen Fragen der Tierhygiene den westfälischen Landwirten und Molkereien mit sachverständigem Rate zur Seite stehen wird.

★ **Ein großes Meteor** ist am Mittwoch in verschiedenen nördlicher gelegenen Orten beobachtet worden. Es fiel mit donnerähnlichem Getöse und gab einen hellen Lichtschein ab

★ **Viehzählung.** Nach einer Anordnung des Landwirtschaftsministers und des Ministers des Innern findet am 1. Dezember d. J. eine außerordentliche Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe und der Schweine statt. Die Leitung der Zählung ist dem königlichen Statistischen Landesamt übertragen worden.

\+ **Unterstützung pensionierter Beamter.** Der preußische Finanzminister hat in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern angeordnet, daß die zu zahlenden fortlaufenden Unterstützungen an pensionierte Beamte vierteljährlich zu erfolgen haben. Unter anderem werden die Oberpräsidenten, Regierungen usw. ersucht, solche Unterstützungen vom 1. Oktober 1908 vierteljährlich im voraus mit der Zivilpension zugleich zahlen zu lassen, es sei denn, daß künftig im einzelnen Falle eine andere Zahlungsweise ausdrücklich vorgeschrieben ist. Diese Zuwendungen, deren Zahl innerhalb eines Kalender-Vierteljahres beginnt, sind künftig bis zum Schluß dieses Vierteljahres in einer Summe im voraus zu zahlen. Für den Fall des Ablebens des Empfängers im ersten oder zweiten Monat des Vierteljahres soll von einer Zurückzahlung Abstand genommen werden.

★ **Einrichtung neuer Schulstellen.** Die Kgl. Regierung zu Arnsberg erläßt folgende Bekanntmachung: „Nach den Ausführungsbestimmungen zum Schulunterhaltungsgesetz haben die kreisfreien Städte unter der Mitwirkung der Kreisschulinspektoren die Befugnis zur selbständigen Errichtung neuer Schulen, Klassen und Lehrstellen im Rahmen des Haushaltungsetats. Nach der weiteren Bestimmung der Anweisung sind wir ermächtigt, diese Befugnis auch den Deputationen in Schulverbänden der nicht kreisfreien Städte mit mehr als 25 Schulstellen zu übertragen. Infolge dieser Bestimmung bezw. Ermächtigung werden wir über die Einrichtung neuer Schulstellen nicht immer sofort, sondern häufig erst dann unterrichtet werden, wenn es sich um Verwaltung oder Besetzung dieser Stellen handelt. Da aber die hier zu führenden Nachweisungen es erforderlich machen, von der Errichtung neuer Schulstellen sofort Kenntnis zu erhalten, ist uns bald nach Feststellung des Etats über die Zahl der in ihm vorgesehenen neuen Schulstellen je durch die Hand der zuständigen Kreisschulinspektoren besondere Vorlage zu machen, aus welcher auch ersichtlich sein muß, um die wievielten Stellen des Schulverbandes es sich handelt und ob evangelische oder katholische Schulstellen in Frage kommen. Die Numerierung der Schulstellen, die bei unseren Schulverbänden schon seit Jahren üblich ist, empfiehlt sich aus Zweckmäßigkeitsgründen. Für das laufende Schuljahr ist diese Vorlage sofort zu machen."

★ **Zum Wohnungswechsel!** Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzugstermin wird zur Vermeidung von Bestrafungen wegen unterlassener oder nicht rechtzeitig erfolgter An-, Um- und Abmeldung auf die wichtigsten Bestimmungen der Regierungspolizei-Verordnung vom 8. August 1904 erneut aufmerksam gemacht. Diese schreibt vor, daß jeder Zuzug von außerhalb und jeder Wohnungswechsel innerhalb des Bürgermeistereibezirks binnen drei Tagen anzumelden ist. Eine Abmeldung derjenigen Personen, die den Bürgermeistereibezirk verlassen, hat entweder vor dem Abzuge oder binnen sechs Tagen nach dem Abzuge zu erfolgen. Personen, welche sich besuchsweise länger als vier Wochen aufhalten, sind ebenfalls verpflichtet, sich binnen drei Tagen an- und demnächst wieder abzumelden. Zu sämtlichen Meldungen ist außer den Personen selbst innerhalb sechs Tagen auch derjenige verpflichtet, der dieselben als Vermieter, Kostwirt, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise aufgenommen, sofern er sich nicht von der bereits erfolgten Meldung überzeugt hat. Alle diejenigen, die als Militärpersonen dem Beurlaubtenstande angehören, müssen dem Bezirkskommando oder Meldeamt sofort von dem Wechsel der Wohnung Anzeige erstatten und ihre Papiere dahin richtig stellen lassen. Außerdem wollen die Leser unseres Blattes nicht versäumen, dem Zeitungsboten von dem Wohnungswechsel rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

★ **In sehr frecher Weise** leistete der vielfach vorbestrafte, zurzeit in Haft sitzende Arbeiter Karl S. dem ihn auf Grund eines Steckbriefes verhaftenden Gendarmeriewachtmeister Herrn Andresen am 5. August d. J. auf der Chaussee Hiddingsel-Dülmen Widerstand. Ferner beleidigte er den Wachtmeister dadurch, daß er ihn mit „Du" anredete. Hierfür erhielt er am Freitag von der Strafkammer Münster zusätzlich zu der unterm 16. d. M. wegen des Diebstahls, wegen dessen er von dem Wachtmeister verhaftet worden war, gegen ihn erkannten dreimonatigen Strafe einen weiteren Monat Gefängnis. Dem beleidigten Gendarmen wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

○ **Stenographie-Kursus.** Für jeden jungen Mann, mag er sein Handlungsgehilfe, Bureauangestellter oder dergleichen, ist in unserm rastlos vorwärtsstrebenden Zeitalter die Kurzschrift von größtem Nutzen. Diese zu lehren und zu fördern hat sich der Stenographen-Verein Dülmen zum Ziele gestellt, und mit Freuden können wir es konstatieren: viele junge Leute haben sich seine Bestrebungen schon zu nutze gemacht. Das leichteste, beste Stenographie-System ist unstreitig Stolze-Schrey. Dieses zu erlernen, bietet sich jetzt bei Beginn der langen Winterabende die beste Gelegenheit; denn der Verein Dülmen beginnt am 1. Oktober im Gasthof Rössing einen neuen Anfängerkursus. Das Honorar ist äußerst niedrig und sollte daher keiner versäumen, sich an dem Kursus zu beteiligen. Siehe Inserat in voriger Nr.

★ **Die diesjährige Obsternte** liefert, wie sich nunmehr herausstellt, einen weit reicheren Ertrag, als man mit Rücksicht auf die andauernd naßkalte und stürmische Witterung während des ganzen Hochsommers hätte erwarten können. Namentlich am Niederrhein sowie im Ruhrtal und dessen Seitentälern, auch im oberen Sauerlande ist das Obst in diesem Jahre durchweg gut geraten. Sowohl die Aepfel- und Birnbäume als auch die Zwetschenbäume tragen reichlich Früchte.

a. **Bürgerverein.** Die am Sonntag stattgefundene Versammlung des Bürgervereins war nur von ca. 40 Mitgliedern besucht. Gegen 6 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Rendant Medding die Versammlung mit einem Willkommenswort an die Erschienenen. Nachdem der Schriftführer, Herr H. Bödiger das Protokoll verlesen, wurde zur Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern geschritten. Nach der Rechnungslage betrug die Einnahme im Vereinsjahre 1906 218 ℳ, die Ausgabe 214,60 ℳ, wonach der Kasse ein Bestand von 3,40 ℳ verbleibt. Im Jahre 1907 hat der Verein pausiert und sind die Mitglieder in diesem Jahre auch von Rechten und Pflichten, besonders in puncto „bezahlen" entbunden. Da jedoch die Kasse, wie der Vorsitzende bemerkte, äußerst knapp an Geld ist, so wurde beschlossen, in diesem Jahre die Mitgliederbeiträge erheben zu lassen. Was nun die Tätigkeit des Vereins anbetrifft, so denke gar mancher, der Verein habe in den letzten zwei Jahren „geschlafen". Dem ist nicht so, gar manches habe er im Stillen für das Wohl der Stadt gewirkt. Ihm sei es zu verdanken, daß eine bessere Verbindung mit Herwest-Dorsten morgens gegen 10 Uhr hergestellt ist. Weiter habe der Verein an die hiesige Krankenkasse eine Petition gerichtet, den § 5 der Statuten dahin zu erweitern, daß auch fürderhin Dienstboten in die Kasse aufgenommen würden. Eine Zustimmung sei bis heute nicht erfolgt, doch stehe zu hoffen, daß das Gesuch Annahme finde, zumal auch seitens des Vorstandes die Petition gutgeheißen werde. Neugewählt wurden anstelle der Herren Medding, B. van Horn, Matth. Rassenberg und Josef Fölling die Herren Ant. Medding als 1. Vorsitzender, Matth. Rassenberg, Dachdeckermeister Th. König und

Buchhalter Jos. Halsband als Vorstandsmitglieder. Zur Frage der Stadtverordnetenwahl wurde beschlossen, demnächst nach Bekanntgabe des Wahltermins eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der weitere Schritte unternommen werden sollen. Als letzter Punkt der Tagesordnung kamen noch verschiedene Angelegenheiten zur Sprache, so u. a. die Mißstände im Marktwesen. Seitens des Vorstandes des Bürgervereins wurde beschlossen, das Möglichste zur Abstellung des Uebels zu tun.

Kirchenvorstandswahl. Bei den am Freitag vorgenommenen Wahlen der Pfarrgemeinde Dülmen wurden gewählt in den katholischen Kirchenvorstand die Herren: Jos. Fölling, Kolon Hennewig gent. Dreier in Merfeld, Kolon Kauke in Dernekamp, Rendant A. Medding und Justizrat Schmidt. — In die Gemeindevertretung wurden gewählt die Herren: Ant. Aulike, H. Bödiger, W. Dresenamm, Carl Hawirbeck, Wd. van Horn, Bd. Kounik, Herm. Lessing, Kolon Weddern, Aug. Lewe, Math. Nassenberg, H. Ortkamp, Ant. Schürmann gut. Vogt, Kolon Leuste, Ludwig Sommer, Merfeld, Jos. Stenemann, Kolon, Dernekamp, Ferd. Thienamm, Dülmen, Wd. Weimann, Kolon, Rödder.

Z. **Eine Rekrutenabschiedsfeier** veranstaltete gestern abend der „Schwimm- und Turnverein Westfalia" in seinem Vereinslokale Hotel Sternemann, die sowohl von Mitgliedern wie auch von Freunden und Gönnern des Vereins reich besucht war. Instrumentalvorträge wechselten mit turnerischen Vorführungen, allgemeinen Liedern und Kouplets in schönster Folge ab, so daß den meisten Teilnehmern die Stunden zu rasch vergingen. Ein Tanzkränzchen hielt die vergnügte Gesellschaft bis zu früher Morgenstunde zusammen.

○ **Zirkus Carré.** Wie uns die Direktion des Zirkus Oskar Carré aus Münster mitteilt, kann die für Mittwoch, 29. September, nachmittags 4 Uhr, angesetzte Kindervorstellung besonderer Umstände wegen nicht stattfinden.

‡ **Windthorstbund.** Es wird auf die morgen (Dienstag) abend 8¾ Uhr im Gasthof Kauke stattfindende Versammlung des Windthorstbundes aufmerksam gemacht.

○ **Haltern,** 28. Sept. Unter großer Beteiligung feierte der kath. Gesellenverein Haltern gestern sein silbernes Jubelfest und Einweihung des neuen Gesellenhauses, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne. Vormittags 9¼ Uhr war Zug zur Pfarrkirche vom bisherigen Vereinslokal Gasthof Geldmann aus. ½10 Uhr: feierliches Hochamt mit Festpredigt und Weihe der neuen Fahne. Daran anschließend: Zug zum neuen Gesellenhause und Einweihung desselben, sowie Empfang der fremden Gäste. Nachmittags ½3 Uhr: Andacht in der Pfarrkirche. Um 4 Uhr begann der große Handwerkerzug, an dem ca. 20 Wagen mit den verschiedenen Handwerken sowie die benachbarten Vereine mit ihren Fahnen und zahlreichen Mitgliedern teilnahmen. Der Zug erregte allgemeines Aufsehen und Bewunderung. Um ½6 Uhr begann die große Festversammlung im Kaisersaale, worauf die fremden Vereine sich meistens zum Aufbruch vorbereiteten. Abends ½9 Uhr war sodann noch große Abendunterhaltung. Am heutigen Montag findet eine Fortsetzung der Feier durch Requiem für die verstorbenen Mitglieder, gemeinsames Frühstück, Besichtigung des

★ **Haltern,** 25. Sept. Versetzt. Konrektor Wesselmann, welcher seit etwa 8 Jahren als Lehrer an der hiesigen städt. Rektoratschule tätig ist, übernimmt zum 1. Oktober d. J. eine Lehrerstelle an dem Kgl. Lehrerseminar in Büren.

★ **Haltern,** 26. Sept. Am vergangenen Dienstag nachmittag wurde auf den Eilzug Hamburg-Köln, der um 3,20 Uhr die hiesige Station verläßt, kurz vor Recklinghausen ein Schuß abgegeben. Von den herumfliegenden Glasscherben wurden zwei Soldaten im Gesicht leicht, eine Dame an der rechten Hand schwerer verletzt. Die übrigen Insassen des Kupees kamen mit dem Schrecken davon.

★ **Coesfeld,** 26. Sept. Abiturientenprüfung. Am 25. und 26. d. M. fand hier unter dem Vorsitz des Direktors Prof. Dr. Darpe die Prüfung von vier Abiturienten statt. Es bestanden drei.

★ **Coesfeld,** 25. Sept. Ein unliebsamer Besuch wurde in der Nacht zum 15. August d. J. der Wohnung des Landrats Frhrn. v. Fürstenberg abgestattet, als letzterer gerade auf Reisen war, und zwar von dem Artisten M., dem Bauzeichner B. und dem Schlosser Wilhelm Sch., welche sämtlich schon wegen Diebstahls vorbestraft sind. Die drei Genannten hatten sich in der Herberge in Essen (Ruhr) getroffen und nach einem durchkneipten Nachmittag beschlossen sie auf Vorschlag des M., eine Tour nach Westfalen zu machen, um in irgend einer Kleinstadt „ein Geschäft zu machen". Sie lösten zunächst eine Fahrkarte nach Oberhausen und von dort nach Coesfeld. Der Anführer war M., der übrigens schon zweimal aus der Irrenanstalt in Lengerich ausgebrochen ist. Im Landratsamt fielen den Einbrechern ein Einhundertmarkschein, eine goldene Damenuhr, Zigarren, Dolchmesser usw. in die Hände. Sie sollten sich aber ihrer Beute nicht lange erfreuen; denn durch das Geräusch erwachte der Hausdiener und schlug Lärm. Die Diebe flüchteten, konnten aber bereits, wie wir seinerzeit berichtet haben, im Laufe des folgenden Tages verhaftet werden. Am schwersten gestaltete sich die Festnahme Ms., der über einen Polizeibeamten hinwegsetzte, in ein Wasser sprang, dasselbe durchschwamm und dann das Weite suchte. Er lief sich aber fest, sodaß auch er festgenommen werden konnte. Bei seiner Verhaftung legte er sich einen falschen Namen bei und versuchte im hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen, konnte jedoch noch rechtzeitig daran verhindert werden. Heute hatten sich die drei vor der Strafkammer in Münster zu verantworten. Das Gericht verurteilte M. zu insgesamt zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus, B. zu 1½ Jahren Zuchthaus und Sch. zu neun Monaten Gefängnis.

★ **Datteln,** 25. Sept. Der Fürsorgezögling Paul S. aus dem Martinistift hat sich am Nachmittag des 24. Mai d. J. hierselbst einer Dienstmagd gegenüber eines Notzuchtversuchs schuldig gemacht. Der erst 17jährige Angeklagte ist bereits im Februar d. J. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er bei Albachten ein Mädchen unsittlich angefallen hat. Das Urteil wurde aber nicht vollstreckt, weil man annahm, der Junge würde sich bessern. Allein das Gericht war in dieser Annahme fehlgegangen, denn schon im Mai beging er hier einen neuen unsittlichen Ueberfall. Das Vorhaben des Angeklagten scheiterte an der Resolutheit des Mädchens. Der Angeklagte ergriff die Flucht, wurde aber am anderen Tage von dem Mädchen wiedererkannt. Die Münstersche Strafkammer, vor der sich S. heute zu verteidigen hatte, verurteilte ihn in nichtöffentlicher Sitzung zu sechs Monaten Gefängnis.

★ **Vöhrenfeld,** 25. Sept. Von der Weide gestohlen wurde hierselbst dem Landwirt H. Nienkemper ein 1½jähriges Hengstfohlen.

★ **Nottuln,** 25. Sept. Ein Leichenzug, wie man ihn hier seit langem nicht mehr gesehen hat, begleitete gestern die sterblichen Ueberreste der dieser Tage verstorbenen Lehrerin a. D. Anna Kerkeld, die hier lange Jahre segensreich gewirkt hat, zu Grabe. Die Schule mit dem ganzen Lehrpersonal, viele auswärtige Kollegen und Kolleginnen der Verstorbenen, die Marianische Sodalität und die Orts- und Schulvertretung gingen mit im Leichenzuge. Die Verstorbene hat sich hier ein ehrendes Andenken gesichert.

○ **Münster,** 25. Sept. **Die Westfälische Landwirtschaftskammer gegen die Erweiterung der Erbschaftssteuer.** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat sich mit der Frage einer event. Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten beschäftigt, und beschlossen, dem Reichskanzler und dem Reichstage eine Eingabe zu unterbreiten, in der sich die Kammer gegen eine solche Erweiterung des Reichs-Erbschaftssteuergesetzes aussprechen wird.

★ **Drensteinfurt,** 25. Sept. Durch einen Sturz mit dem Rade auf der Fahrt zur Arbeitsstelle erlitt heute morgen der im Baugeschäft Mutzenbrock u. Comp. hierselbst beschäftigte Maurer Jos. K. einen komplizierten Beinbruch. Der Verletzte fand Aufnahme im hiesigen St. Marienhospital.

Ahaus, 25. Sept. Vor einigen Tagen wurde an der Chaussee von Nienborg nach Heek ein Brückenarbeiter in betrunkenem Zustande und mit schweren Kopfwunden aufgefunden. Man brachte ihn zum hiesigen Krankenhause, wo er jetzt den Verletzungen erlegen ist. Es ist bisher noch nicht festgestellt, ob er die Verletzungen durch einen unglücklichen Sturz oder bei einer Schlägerei erhalten hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

★ **Borken,** 24. Sept. Viehmarkt. Zu dem am 24. d. M. abgehaltenen Viehmarkt waren angetrieben: 71 Pferde, Ochsen 3 Stück, Kühe 192 Stück, Schweine 385 Stück. Die Preise stellen sich wie folgt: Pferde 300—1000 Mk., Ochsen 200—400 Mark, Kühe 150—450 Mark, alte Schweine 100—130 Mk., Faselschweine 35—45 Mark, Ferkel pro Alterswoche 2,00—2,50 Mk. Handel lebhaft. Der nächste Vieh- und Krammarkt findet statt am 21. Oktober 1908.

≈ **Soest,** 27. Sept. Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung findet am Dienstag, 29. September, nachmittags 5 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Bewilligung eines Beitrages für die Brandgeschädigten in Donaueschingen. Warum wendet man die Unterstützung nicht den Geschädigten in Medebach zu, das den Westfalen doch viel näher liegt. Das Unglück in Donaueschingen mag größer sein, als das in Medebach; dafür wurde aber auch die Werbetrommel für die erstere Stadt viel kräftiger gerührt, und zwar mit nicht geringem Erfolge.

★ **Aus dem Kreise Soest,** 25. Sept. Zu einer wahren Landplage werden die im hiesigen Kreise zahlreich vagabundierenden Landstreicher. Auf der Landstraße begegnet man alle fünf Minuten einem solchen. Auf einer Brücke sah ich dieser Tage nicht weniger als neun Strolche zusammensitzen. Von der Arbeitslust dieser Herren möge folgendes ein Beispiel sein: Ein Gutsbesitzer aus der Börde bot drei Landstreichern für die Stunde 50 Pfg., falls dieselben ihm beim Häckselschneiden behilflich sein wollten. Während einer mitging, schlugen es die beiden andern ab, „weil es zu sehr staube!" Daß die Sicherheit unserer Gegend gefährdet wird, ist leicht erklärlich. Besonders Frauen sind ängstlich, allein zur Stadt zu gehen.

★ **Allagen,** 24. Sept. Gestern vormittag entgleiste in der Nähe der hiesigen Station ein Güterzug. Der Materialschaden ist bedeutend, die Zugmaschine erlitt einen schweren Defekt, so daß dieselbe betriebsunfähig wurde. Ebenfalls wurde der Verkehr erheblich gestört, die planmäßigen Personenzüge erlitten bedeutende Verspätung, die auch auf den Strecken Belecke-Lippstadt und Belecke-Warstein unangenehm empfunden wurde.

Werl, 25. Sept. Aus Anlaß des Rosenkranzfestes hierselbst wird von der Ruhr-Lippe-Kleinbahn am Sonntag, 4. Oktober, folgender Sonderzug gefahren: Arnsberg ab 5,20 Uhr vormittags, Neheim-Hüsten 5,48 Uhr, Werl an 7,10 Uhr vormittags. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen.

h **Niedereimer,** 26. Sept. Rohe Burschen haben in der Nacht zum vergangenen Sonntag in unserer Gemeinde wie die Vandalen gehaust. In verschiedenen Gärten sind sie eingedrungen und haben dort verwüstend gewirkt. Junge Obstbäume, 19 an der Zahl, wurden geknickt und die Obstbaumpfähle ausgerissen. In einer Wiese an dem Ruhrwehr der Hüstener Gewerkschaft haben sie die Heuhaufen durcheinandergeworfen. Die Täter, 6 junge Burschen, wurden von dem Gendarmen Bentlage aus Arnsberg ermittelt, sodaß sie der wohlverdienten Strafe nicht entgehen werden. Für 4 der Burschen dürften die Folgen noch recht unangenehm werden, da sie jetzt bei Militär eintreten müssen.

□ **Wickede** a. d. Ruhr, 25. Sept. Neuer Kirchturm. Endlich, nach jahrelangem Harren, ist unser kleines Kirchtürmlein durch einen herrlichen, gegen 60 Meter hohen Neubau ersetzt worden. Gottes Lob verkündend schaut er vom ragenden Hügel über Berge und Täler. Bald wird auch das herrliche Geläute der 3 neuen Glocken, die dem Vernehmen nach teilweise ein Geschenk des hochw. Herrn Pfarrers sein werden, weithin das Echo der Berge und Täler wecken. Die Kirche hat durch den Turmbau und eine kleine Verlängerung eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren. Hoffentlich wird nun auch bald für die Kinder mehr Platz geschaffen. Kleine Kniebänke für dieselben sind etwas absolut Notwendiges. Bis jetzt hatten die Kleinen besonders im Winter auf den kalten Steinboden zu knien. So etwas ist gesundheitsschädlich. Auch unter den Bänken wäre wohl Fußboden besonders für die alten Leute im Winter angebracht. Alles freut sich, daß die hl. Mission, geleitet von 3 Franziskaner-Patres, am Sonntag den 27. Sept. hier beginnt. Die letzte Mission fand vor annähernd 13 Jahren statt. Sicherem Vernehmen nach soll fürderhin die hl. Mission, eine Stiftung des hochw. Herrn Pfarrers, alle 10 Jahre stattfinden.

★ **Rüthen,** 25. Sept. Gefaßte Einbrecher. Die Diebe, die in voriger Woche auf der hiesigen Station und auf Bahnhof Belecke eingebrochen waren, wurden in der Nähe von Rüthen gefaßt. Das in Belecke gestohlene Fahrrad befand sich noch im Besitze der Landstreicher.

÷ **Warstein,** 26. Sept. Die Stadt Warstein besitzt herrliche Waldungen, welche einen Komplex von 13 000 Morgen bedecken. Es besteht nur der eine Uebelstand, daß die Waldungen zu weit von der Stadt entfernt liegen; es fehlt auch an einer schattigen Verbindung von der Stadt zum Walde. Besonders an heißen Sommertagen wird dieser Mangel sehr empfunden. Es ist nur schade, daß die für die Landwirtschaft doch minderwertigen Höhen hinter dem Josephswäldchen der Stadt nicht bei der Separation überwiesen sind. Hier hätten sich im Anschluß an das Josephswäldchen Anpflanzungen mit Spazierwegen, bis in die Nähe des Waldes hinziehend, bequem anlegen lassen. Wenn Warstein noch ferner auf Sommerfrischler reflektiert, muß hierin erst recht etwas getan werden.

= **Callenhardt,** 25. Sept. Zimmermeister Deutenberg hierselbst bekam beim Dreschen seine rechte Hand in einen Selbstbinder und wurde ihm dieselbe auseinandergerissen. D. wurde zum Warsteiner Krankenhaus gebracht.

V **Arnsberg,** 25. Sept. Einen Selbstmordversuch machte in vergangener Nacht im hiesigen Polizeigefängnis ein im Laufe des Tages eingelieferter Bettler, der angab, aus Gleiwitz zu stammen. Mittels eines zinnernen Eßlöffels, den er auf dem Boden der Zelle geschärft hatte, versuchte der Mann sich die Pulsader zu durchschneiden. Er brachte sich am linken Handgelenk einen 3 Zentimeter langen, stark blutenden Schnitt bei, wurde aber noch rechtzeitig überrascht und an der weiteren Ausführung seines selbstmörderischen Vorhabens verhindert.

p. **Menden,** 25. Sept. Die Revision des Fabrikarbeiters Herm. Sch., welcher wegen schwerer Körperverletzung, begangen durch Vergiftungsversuch, zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hatte vor dem Reichsgericht Erfolg. Dieses beauftragte das Landgericht in Hagen mit einer erneuten Verhandlung in der Affäre.

★ **Menden,** 24. Sept. Vor der Strafkammer des Landgerichts in Hagen hatten sich die Gießer Dietrich Börschen, Theodor Völling, Wilhelm Peist und Heinrich Pröpper von hier wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Im Mai ds. Js. stahlen die beiden ersten Angeklagten aus der Fabrik von Schürmann u. Hempelmann, in der sie arbeiteten, 8 Kilogramm Messingteile, die sie zunächst im Walde vergruben. Mit Hilfe der Gießer P. und P. wurde dann später der „Schatz" ausgegraben und an einen Althändler für 4 ℳ verkauft. P. und P. wurden zu 4 bezw. 2 Monaten Gefängnis wegen Rückfalldiebstahls und P. und P. zu je 3 Wochen Gefängnis wegen Hehlerei verurteilt.

Hemer, 25. Sept. Einen Schlaganfall erlitt auf dem Wege zum Arzt in Menden ein hiesiger bejahrter Bürger, wodurch eine einseitige Lähmung herbeigeführt wurde. An dem Aufkommen des Mannes, der im Vinzenzhospital darniederliegt, wird gezweifelt.

= **Letmathe,** 25. Sept. Nach Dortmund geflüchtet war ein hiesiger Kellnerlehrling mit einem Hundertmarkschein, den er zum Wechseln erhalten hatte. Er wurde dortselbst festgenommen, nachdem er bereits einen Teil des Geldes verjubelt hatte.

★ **Hagen,** 25. Sept. Ersatzwahl im Landtagswahlkreise Altena-Iserlohn. Hier fand heute eine vertrauliche Sitzung nationalliberaler Parteiangehörigen statt, in der als Kandidat für den Landtagswahlkreis Altena-Iserlohn Syndikus Hirsch in Essen aufgestellt wurde.

★ **Hagen,** 25. Sept. Ein Rausch und seine Folgen. Einem hiesigen Kaufmann, der sich nachts in angeheitertem Zustande nach Hause begeben wollte, bot sich ein unbekannter Mensch auf der Straße als Begleiter an. Der Kaufmann ließ sich nach Hause bringen, wo er sofort in Schlaf fiel. Als er erwachte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß sein Begleiter aus einer offenen Kassette 2000 ℳ gestohlen hatte, außerdem ein Portemonnaie und eine goldene Uhr mit Kette. Ueber die Person des Täters fehlen alle Anhaltspunkte.

★ **Hagen,** 25. Sept. Das Bauunglück, das sich am 7. Juni 1906 hierselbst in der Heintzstraße ereignete, kam heute vor hiesiger Strafkammer zur Verhandlung. In der genannten Straße sollte durch den Bauunternehmer Albert Lesse aus Hohenlimburg die Ausschachtungsarbeit für einen Neubau gemacht werden, welche Arbeit von dem Maurerpolier Gustav Thein aus Hagen geleitet wurde. Dieser Mann steht seit 13 Jahren im Dienste des genannten Bauunternehmers und hat sich stets als gewissenhaft und zuverlässig erwiesen. Die baupolizeilichen Bestimmungen schreiben vor, daß das Erdreich, wenn die Ausschachtung eine Tiefe von höchstens 1,50 Meter erreicht hat, unbedingt abgesteift werden muß. Dieser Verordnung ist nicht rechtzeitig entsprochen worden. Zwei Arbeiter wurden durch das zusammenstürzende Erdreich verschüttet, einer erstickte. Der Polier wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, der Unternehmer erzielte Freisprechung.

§ **Altena,** 24. Sept. Von der Burg Altena. Die Renovierungsarbeiten der Burg Altena schreiten rüstig vorwärts. Fast sämtliche Gebäulichkeiten, teilweise auch der Burgfried, werden erst abgerissen und dann in der ursprünglichen Form und Ausstattung wieder aufgebaut. Der Burgfried soll nach der Wiederherstellung 36 Meter hoch werden. Mit dem Bau der Drahtseilbahn, welche von der Burg zwischen dem alten Rittersaal und den angrenzenden Stallgebäuden direkt zum Steinbruch des Unternehmers, Herrn Hahn, führt, wird ebenfalls in einigen Tagen begonnen werden. Die im Schloßhof lagernden großen Schuttmassen, die bei Aufsuchung der alten Grundmauern im vergangenen Jahre ausgeschachtet wurden, werden mit der Bahn herunterbefördert.

★ **Hohenlimburg,** 25. Sept. Betriebseinschränkung. Die Firma Moritz Ribbert, Aktien-Gesellschaft, die bisher unter den Wirkungen des wirtschaftlichen Rückganges auf dem Textilmarkte nicht zu leiden hatte, sieht sich gezwungen, ihren Betrieb erheblich einzuschränken. Es wurde zunächst beabsichtigt, 150 Arbeitskräfte zu entlassen; aber auf Vorstellung der organisierten Arbeiterschaft hat sich die Direktion entschlossen, hiervon vorläufig abzusehen. Es soll vielmehr an Montagen der Betrieb vollständig ruhen, damit nicht nur ein Teil der Arbeiter getroffen werden; ebenso wird die Ueberstundenarbeit eingestellt.

○ **Haspe,** 25. Sept. Der Arbeiter Karl St. von hier wurde gestern in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß St. wegen eines gegen ihn anhängigen Strafverfahrens Selbstmord beging.

★ **Dortmund,** 25. Sept. Lenkbares Luftschiff in Dortmund! Man schreibt dem G.-A.: Gelegentlich der Versammlung des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt im Weinhaus Stade wurde von zwei Dortmunder Ingenieuren das Modell eines neuen lenkbaren Luftschiffes vorgeführt. Durch eine kurze Erläuterung wurde die sehr einfache Bauart klargelegt und sodann durch Vorführung des kleinen, etwa 1 Meter langen Modells die Wirkung gezeigt. Das System, welches vollkommen neu und bereits bei dem Reichs-Patentamt angemeldet ist, rief allgemeine Bewunderung hervor. Von anwesenden Fachleuten, worunter sich u. a. der bekannte Luftschiffer Dr. Bamler aus Essen befand, wurde das Prinzip als vorzüglich anerkannt. Nach Berechnungen, welche von den Erfindern aufgestellt wurden, wird ein Luftschiff nach ihrem System eine Geschwindigkeit von 100—150 Klm. in der Stunde erreichen. Es wäre daher wohl ratsam, die Idee auszuarbeiten, um dann durch Unterstützung den Bau eines brauchbaren Modells vorzunehmen.

★ **Dortmund,** 25. Sept. Wegen Betruges wurde der Kaufmann Heinrich Neuhaus von hier verhaftet.

★ **Recklinghausen,** 25. Sept. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen insgesamt 19 Handwerksmeister aus Herten unter der Anklage, sich gegen das dortige Ortsstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule vergangen zu haben, indem sie ihre Lehrlinge vom Besuch der Schule abhielten. Sie wurden sämtlich freigesprochen, da eine diesbezügliche Entscheidung schon früher dahin ergangen war, daß das Ortsstatut ungültig sei, weil die Meister bei Festlegung des Ortsstatuts und bei Anberaumung des Stundenplans im Sinne der Gewerbeordnung nicht gefragt worden waren.

★ **Cobbenrode,** 25. Sept. Ein Dynamitattentat. Vor das Sommersche Wohnhaus hierselbst wurde von verbrecherischer Hand eine Dynamitpatrone gelegt und zur Entzündung gebracht. Die Fensterscheiben der Front und des Nachbarhauses wurden zertrümmert, zwei Hundehütten und ein Pflug in Atome gerissen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Kurz vor der Explosion passierte ein Wagen mit Ausflüglern die verhängnisvolle Stelle. Von dem oder den Tätern fehlt jede Spur.

+ **Essen,** 26. Sept. Auf der Zeche „Graf Beust" wurden durch niedergehende Gesteinsmassen vier Arbeiter verschüttet. Einer wurde getötet, die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

★ **Viersen,** 24. Sept. Schlechte Zeiten. Die Firma Meckel u. Cie. stellte ihren ganzen Betrieb ein und kündigte sämtlichen Arbeitern, etwa 200 Mann.

× **Köln,** 25. Sept. An der französisch-belgischen Grenze wird scharfe Kontrolle über alle von Rußland und Deutschland kommenden Reisenden ausgeübt, ob sie choleraverdächtig sind. Da Russen dazu übergingen, keine direkten Billette zu nehmen, werden alle Reisenden ohne Ausnahme, die über Köln nach Brüssel fahren, dieser scharfen Kontrolle unterzogen. Selbst der Prinz und die Prinzessin von Griechenland, die von Dänemark kommend nach Paris reisen wollten, mußten eine ärztliche Kontrolle über sich ergehen lassen.

★ **Koblenz,** 25. Sept. Der frühere Bürgermeister von Cochem-Land, Freiherr von Frentz, ist als gemeingefährlicher Geisteskranker der städtischen Irrenanstalt in Herzberge zugeführt worden.

Welt, Wissen und Leben.

□ **Die Kirchen in Münster.** Mit der Renovierung der prächtigen gotischen **Lambertikirche,** die nun, wie berichtet, aus Mangel an Mitteln leider unterbrochen werden mußte, schließt eine Periode der Kirchenrestaurierung in Münster ab, die fast die sämtlichen alten Kirchen der Stadt umfaßt. Zunächst ist vor etwa 4 Jahren der altehrwürdige **Dom,** die größte und wohl interessanteste Kirche Westfalens, an verschiedenen Teilen des Aeußeren gründlich erneuert worden, an erster Stelle der südliche Portalvorbau (Paradies), dann das 1516 errichtete Westportal und zuletzt der künstlerisch reich ausgestattete Salvatorgiebel; gegenwärtig ist man mit der Anlage einer Dampfheizung im Dome beschäftigt. Fast zu derselben Zeit mußte die im 14. Jahrhundert im edelsten gotischen Stile erbaute **Liebfrauenkirche** und die daran anschließende romanische **Ludgernskapelle,** das älteste kirchliche Bauwerk der Stadt, einer umfassenden Restaurierung des Daches, letztere einer Gesamt-Restaurierung unterzogen werden. Dann folgte die um 1070 gegründete romanische **St. Mauritzkirche,** an der namentlich der massive Turm eine gründliche Ausbesserung und Wiederherstellung alter Formen erfuhr; außerdem wurde das Innere neu ausgemalt. Hiernach folgte die kleine, aber künstlerisch sehr beachtenswerte St. **Servatiikirche** mit größeren Restaurierungsarbeiten und einer Ausgestaltung des Turmes. Eine gründliche und umfassende Renovierung hatte sich im Laufe der Jahre an der **Martinikirche,** einem hübschen gotischen Bau aus dem 14. Jahrhundert, als notwendig erwiesen, die jetzt mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 300 000 ℳ zum größten Teil durchgeführt ist; die innere Ausmalung, die 20 000 ℳ erfordert, ist jetzt an den Maler Lamers hierselbst vergeben worden. Die Arbeiten, die von innen und außen gleich gründlich waren, boten namentlich im Innern durch eine große Nässe der Wände erhebliche Schwierigkeiten. Auch an der herrlichen St. **Lambertikirche,** die der sel. Stadtdechant Raschen im Innern würdig hatte renovieren lassen, ist eine bisher prächtig gelungene Restaurierung des Aeußern im Gange, die über ¼ Million kostet. Seit einigen Monaten ist man schließlich auch mit der Erneuerung der Fassaden der **Ludgerikirche** beschäftigt, die dem Aeußeren dieser bereits 1170 erbauten Kirche wieder neuen, prächtigen Schmuck verschafft. Bis auf die St. Aegidiikirche sind so alle alten Pfarrkirchen Münsters, die sämtlich hervorragende Denkmäler christlicher Baukunst des Mittelalters darstellen, restauriert, um in neuem Glanze Zeugnis abzulegen für das glaubenstreue, aber auch kunstsinnige Münster. Für den hohen Kunstsinn des katholischen Münster sprechen auch die **4 neuen Kirchen,** die im Verlaufe der letzten 8 Jahre entstanden sind, die drei gotischen Pfarrkirchen zum hl. Herzen Jesu, zum hl. Kreuz und zum hl. Josef sowie die neue, von Regierungsbaumeister Moritz-Köln gebaute romanische Klosterkirche zum guten Hirten, deren monumentale Schönheit allenthalben Bewunderung findet. —s.

Vermischtes.

Berlin, 24. Sept. Die Selbstmörderin als Lebensretterin. Eine tragikomische Szene spielte sich bei Treptow an der Oberspree ab. Eine Lebensmüde hatte sich ins Wasser gestürzt. Ein Kaufmann sprang nach, geriet aber in die Gefahr des Ertrinkens. Da wandte sich der Sinn der Selbstmörderin, und sie rettete den Mann mit Hilfe eines Kahnes. Dann entfernte sie sich schleunigst. Wie wär's, wenn er und sie, falls ledig, gemeinsam aufs Standesamt gingen?"

Berlin, 25. Sept. Ein Paket mit Brillanten wurde gestern von der Wärterin in einer Rotunde (Bedürfnishäuschen) Unter den Linden aufgefunden. Ein Ring trägt einen Brillanten von 2½ Karat Gewicht. Es wird angenommen, daß ein Dieb sich an dieser ungewöhnlichen Stelle seiner Beute entledigt hat.

(-) **Marienwerder,** 25. Sept. Das Opfer eines Raubmordes ist der 32jährige Besitzer Otto Daus aus Kleinkrebs geworden. Er hatte gestern nachmittag Getreide in die Stadt gebracht und dort Einkäufe gemacht. Bei der Rückkehr wurde er auf der einsamen Chaussee überfallen, erstochen und ausgeraubt. Die Pferde kehrten allein heim. Die Frau des Ermordeten fand ihren Mann tot auf.

Halle, 25. Sept. Im Garnisonlazarett Weimar ist ein Unteroffizier des 167. Inf.-Regts. gestorben, der bei einer Attacke der 14. Husaren einen Lanzenstich durch den Hals erhalten hat.

$ **Eisenach,** 26. Sept. Schreckliches Liebesdrama. Der aus Berlin gebürtige Leutnant Grieben vom 2. Bataillon des 5. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 94 wurde zusammen mit der 23jährigen Verkäuferin Kohl in seiner Wohnung tot aufgefunden. Offenbar hat das Mädchen zuerst den Leutnant und dann sich selbst erschossen.

Gießen, 25. Sept. Die Strafkammer verurteilte heute den Bankier und Hofrat

(-) **London,** 25. Sept. Carnegie hat eine Stiftung von 5 Millionen Mark gemacht, um Grubenarbeitern, Matrosen, Eisenbahnangestellten, Aerzten, Krankenpflegerinnen usw., die bei dem Versuche, Menschenleben zu retten, selbst Schaden erleiden, Lebensrenten zu gewähren.

Rothschild (Büdingen) wegen Betruges, wobei es sich um eine Gesamtsumme von 150 000 ℳ handelt, zu acht Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Der mitangeklagte Prokurist Acker erhielt wegen Beihilfe in vier Fällen und wegen Begünstigung in zwei Fällen ein Jahr drei Monate Gefängnis. Dem Angeklagten Rothschild werden drei und Acker sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich in meiner Wohnung **Gasstr. 50** eine

Buch-, Papier-, Schreibwaren- u. Musikalien-Handlung

eröffnet habe und sämtliche einschlägige Artikel in bester Qualität führe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Marx, Buchbinder.

Dülmen, Gasstrasse 50.

Offizielle Zeppelin Sammelmarken

der Motorluftschiff-Studiengesellschaft

zu haben in der

Expedition der Dülmener Zeitung.

Direkt von der Fabrik an Konsumenten ohne Zwischenhandel, daher billiger und frischer:

Süssrahm-Margarine

Marke „Luisa" von gleichem Geschmack und Nährwert wie feine frische Molkereibutter, unter **gesetzlicher, staatlicher Aufsicht hergestellt,**

per Pfund 60 Pfg.

In Postkolli à 9 Stücke à 1 Pfund franko jeden Postort Deutschlands. Nach Wahl des Bestellers Nachnahme oder Zahlung am Schlusse jeden Monats. Nichtgefallendes nehmen unfrankiert zurück.

Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H. Altona-Ottensen.

(Eigene Kais, Postanstalt in der Fabrik, welche sich allein mit dem Versand unserer Pakete beschäftigt.)

Führe feinste Medizinal-Ungar-Krankenweine.

Prima gekochten Schinken	¼ Pfd.	40 Pfg.
„ **Rollschinken**	¼ „	40 „
Feinstes Rauchfleisch	¼ „	40 „
Leberwurst feinste Qualität	Pfd.	80 „
Zungenwurst u. Schwartemagen	„	80 „
Rollschinken im Ganzen	„	1,50 „

Plockwurst in allen Preislagen.

Frischer vollfetter **Edamer-** u. **Holländerkäse** Pfd. **80** Pfg.

Kaffee's in allen Preislagen.

Sämtliche von mir geführten Fleischwaren kommen nur von ersten westfälischen Metzgereien.

Spezial-Kaffeehaus Maria Linnenberg,

Dülmen, Marktstraße 29.

Neu! ‚De Kiepenkerl' Neu!

Westfälischer Volkskalender für 1909.

Preis 50 Pfg.

Herausgeber: Augustin Wibbelt. Mehrere Mitarbeiter: Johanna Baltz, Arnsberg. Ludwig Schröder, Iserlohn. W. Lennemann, Iserlohn. Karl Prümer, Münster. Hermann Wette, Köln usw.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung,

Dülmen i. Westf.

Für die Hungersnot in Indien

gingen an milden Gaben ferner bei uns ein: aus Dülmen 5,00 Mk., Hausdülmen 2,00 Mk., früher 241,70 Mk., zusammen 248,70 Mark.

Weitere Gaben werden gern in der Geschäftsstelle d. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegengenommen.

Für die durch das **Brandunglück in Donaueschingen Heimgesuchten** gingen ferner bei uns ein von N. N. Dülmen 8 Mk., Hausdülmen 2 Mk. Früher 28,95 Mk., zusammen 38,95 Mk.

Weitere Gaben werden in der Geschäftsstelle d. Zeitung zur Weiterbeförderung entgegengenommen.

Billige, leichte, dauerhafte, sturmsichere

Dächer aus **Asphaltdachpappe u. Semptalin** (D. R. P.)

fertigt man aus Materialien der Dachpappenfabrik von

C. F. Beer Söhne in Köln a. Rh.

Anleitung und Muster gratis und franko.

Carbolineum, Holzzement, Isolierplatten, Goudron.

Ausführung von **Asphaltarbeiten aller Art.**

Hochmoderne

Ein- bis Fünf-Familienhäuser

mit allem Komfort

Süd-, Industrie-, Augusta-, Hammerstraße mit und ohne Dampfheizung zu sehr mäßigen Preisen bei geringer Anzahlung

zu verkaufen.

A. Fischer, Münster i. W.,

Architekturbureau und Baugeschäft,

Augustastraße 24 a. Telephon 201

Fette Lauge

und schneeweisse Wäsche gibt

Seifenpulver mit dem Schmied

Reelle Preisverteilung! Ueberall käuflich!

Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Bekanntmachung.

Am **30. September** und **1. Oktober** erhalten die Gemeinde **Merfeld** und die Bauerschaft **Börnste**

Einquartierung

vom Artillerie-Regt. 43.

Die Einquartierung, welche noch besonders von den Quartiermachern anzusagen ist, erfolgt mit Verpflegung für Mann und Pferd. Die Einwohner sind verpflichtet, Verpflegung u. Fourage zu verabfolgen. Ist jemand nicht im Besitze der erforderlichen Fourage, so hat er sich dieselbe vorher selbst zu beschaffen.

Eine besondere Ansage der Belegung erfolgt diesseits **nicht** mehr.

Dülmen, den 23. Sept. 1908.

Der c. Amtmann: Koch.

Bekanntmachung.

Der nächste Lehrkursus für ländliche **Schlosser und Schmiede** beginnt am **15. November d. Js.** Anmeldungen sind alsbald der Prüfungsstation in **Münster,** Bremerstraße 9, einzusenden, welche auch nähere Auskunft erteilt.

Dülmen, den 18. Septbr. 1908.

Der c. Amtmann: Koch.

Bekanntmachung.

Diejenigen Versicherungspflichtigen im Amtsbezirk, welche Oktober beim Militär eintreten müssen, haben ihre Quittungskarte vor dem Diensteintritt auf dem Amtsbureau abzugeben, damit die Quittungskarten nicht ihre Gültigkeit verlieren und die Anwartschaft auf Rente gewahrt bleibt.

Dülmen, den 19. Sept. 1908.

Der Amtmann: Koch

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen im Amte **Dülmen,** welche für das Jahr 1909 einen Gewerbeschein beantragen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge bis spätestens zum **10. Oktober ds. Js.** auf dem hiesigen Amtsbureau unter Vorlage etwaiger Scheine des verflossenen Jahres anzubringen. Werden nach diesem Zeitpunkte noch Anträge vorgebracht, so wird der Antragsteller kaum noch zum 1. Januar 1909 im Besitze eines neuen Wandergewerbescheines sein können.

Dülmen, den 19. Sept. 1908.

Der c. Amtmann: Koch.

Paderborner

Brottabrik Wienand, Paderborn, Tel. 135

liefert **Privaten u. Wiederverkäufern.**

Verlangen Sie Bezugsbedingungen.

Brot.

Butter u. Eier

werden stets angekauft.

Maria Linnenberg,

Dülmen, Marktstr. 29.

Ein Inserat in der weitverbreiteten „**Dülmener Zeitung**" ist der beste Vermittler zwischen Nachfrage und Angebot.

Glücklich

sind alle, die ein zartes, reines **Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Steckenpf.-Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pfg. bei **H. Krampe, Friedr. Simons, B. Homann**

Lederwaren:

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Brieftaschen

Aktentaschen

Visitenkarten-Taschen

Plaid-Riemen

Tornister

Schultaschen

empfiehlt

J. Horstmann'sche Buchhlg.,

Dülmen.

Geehrter Herr!

Hierdurch möchte ich Ihnen meinen besten Dank aussprechen, Ihre „Rino-Salbe" hat mir sehr gute Dienste getan, mein Fuß ist vollständig zugeheilt. Ich kann Ihre Rino-Salbe daher allen Fußleidenden bestens empfehlen.

K'heide, 17./10. 06. **Frau I. Loss.**

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Veilchen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Wen's juckt,

wer durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht wird, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15 % ig) und Mk. 1.50 (**große** Packung, 35 % ig, von **stärkster** Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Hautgeschwüren, Hautunreinheiten, Pickeln, Mitessern, Wimmerln, Pusteln, Gesichtsröten, Sommersprossen etc., zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucker's Crème,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrèmes. Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar **mild** wirkenden **Zucker's Seife,** Preis 50 Pfg. (**kleine** Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (**große** Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg. und **Bitumoor-Kinder-Crème,** Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Beste, Chelste und Reinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin,** Potsdamerstr. 73.

In Dülmen echt bei **Friedrich Simons** Drogenhandlung.

Verblüffend

schnellverschwindet alle Hautunreinigkeiten als: **Mitesser, Pickelchen, Gesichtsröte** etc. durch Waschen mit **Steckenpferd**

Carbol-Teerschwefel-Seife.

à St. 50 Pfg. bei: **Friedr. Simons.**

Patent-Anwalt

Sondermann Elberfeld, Bahnhofstr. 74

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos **mit eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen,

Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Leere Fässer und Säcke

hat abzugeben

J. Frye.

Schöne Wohnung

(2 Zimmer, Stallung und Keller) sofort oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Portemonnaie

mit Geld gefunden. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Verkaufsanzeige.

1 Pferd, 4jähr. Wallach, **1 neuer Kutschwagen mit 2 Geschirren sowie sonst. Geschirr, 1 Kinderwagen, 1 Uhr mit Kasten, 1 Kochmaschine Töpfe, Lampen und sonstige Hausgeräte**

läßt Herr Kolon **Franz Kuhmann** verziehungshalber am **Samstag, d. 3. Oktober,** morgens 10 Uhr anfangend, auf seinem Hofe zu Weddern gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, den 24. Sept. 1908.

Bockholt.

Inserieren Sie in der Dülmener Zeitung

Stellen-Gesuche
Stellen-Angebote
Miet-Gesuche
Vermietungen
Verkäufe
Kauf-Gesuche
Geld-Gesuche
Geld-Offerten
Gefunden
Verloren
Verlobungen
Vermählungen
Geburts-Anzeigen
Todes-Anzeigen
Nachrufe
Danksagungen
Heirats-Gesuche
Unterrichts-Anzeigen
Auktionen
Geschäfts-Verlegungen
Geschäfts-Uebernahmen
Firmen-Aenderungen
Ausverkäufe
usw. usw.

Sie erreichen Ihren Zweck sicher und schnell.

Von **Dülmen** bis **Ondrup** ein

Medaillon mit Kette

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Ztg.

Obst-Verkauf.

In dem am Kreuzweg belegenen Garten des verstorbenen Geh. Justizrats **Schlüter** soll das auf den Bäumen befindliche **Obst** am:

Dienstag, den 29. d. Mts., vormittags **12 Uhr** verkauft werden.

Dülmen, 28. Sept. 1908.

Bockholt.

Suche zum 1. Okt. od. später einen **kathol. jungen Mann,** welch. Lust hat, das **Gärtner-Handwerk** zu erlernen. Zu erfragen bei **Bernh. Tamm, Dülmen,** Ostfeldmark 25.

Ein junger

Bäckergehülfe

auf sofort gesucht.

W. Wand, Sundwig.

Zum 1. Okt. oder später suche ich ein properes, kathol.

Mädchen,

das alle Hausarbeit verrichten kann.

Frau Th. Röttgen,

Osterfeld.

Brav., kathol. Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Guter Lohn, freundliche Behandlung.

Frau Broil in Köln,

Maria-Ablaß-Platz 10 A.

Mädchen.

2 Mädchen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung zum 1. Oktober gesucht.

Frau H. Kirchhoff,

Hamm (Westf.), Ostenallee 109.

Ein junges — **Dienstmädchen,** — kath., wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht.

Frau **L. Bartelsheim,** Uhren, Goldw.

Büderich bei Recklinghausen.

Ein Lehrmädchen

für Wäsche-, Kurz- und Wollw.-Geschäft gesucht von

W. C. Fischer,

Honnef a. Rhein.

Königl. Niederländ.

Cirkus Oskar Carré

spielt in

Münster

vom

22. September

bis einschliesslich

30. September 1908.

Jeden Abend 8¼ Uhr:

Grosse Vorstellung.

Weltstadt-Programm. Stets Abwechslung.

Mittwochs, Sonnabends, Sonntags } 4 Uhr nachm.

Extra-Familien-Vorstellungen

Mittwochs } 4 Uhr nachm.
Sonnabends } Halbe Preise für alle.
Sonntag 4 Uhr: Halbe Preise für Kinder unter 14 Jahren.

— Erwachsene volle Preise. —

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, properen

Metzgergesellen,

es wollen sich nur solche melden, denen es an dauernder Stellung gelegen ist.

Hans Neuling, Metzgerei, **Post, Foche** bei Solingen.

Ein katholischer

Schneidergeselle

sofort gesucht.

P. Römer, Essen-Ruhr, Bernestraße 8.

Es können noch einige

Platzarbeiter

eingestellt werden.

F. A. Schlieker, Dülmen.

Jüng. Arbeiter,

der mit Pferden umzugehen versteht, findet bei mir dauernde Beschäftigung.

B. Schüoking.

Mehrere tüchtige

Holzarbeiter

für **Gatter, Kreissäge u. Platz** bei hohem Lohn auf sofort gesucht.

Näheres bei

Jos. Mesem, Dülmen.

Schuhmacherlehrling

gesucht. Derselbe kann auf Wunsch gegen Vergütung des Kostgeldes bei den Eltern in Logis bleiben.

Herm. Kriens, Dülmen.

Brav. Mädchen,

welches gut kochen kann, suche für meine Tochter mit kleinem Haushalt bei hohem Lohn nach Brüssel.

Meldungen bei

Frau Carl Andriessen, Düsseldorf, Adersstraße 76.

Suche zum 1. Oktober erfahrenes

Küchenmädchen

welches etwas Hausarbeit und Wäsche mit übernimmt.

Frau Dr. Melvin, Herne, Bochumerstraße 48.

Suche bis zum 20. Oktober ein properes, jüngeres

Dienstmädchen

gegen guten Lohn und gute Behandlg.

Hugo Lohmann, Bäckerei, **Altenvoerde i. Westf.**

Ein tüchtiges, kathol., älteres

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.

Wilh. Höing, Vorbecker-Hof, **Vorbeck bei Essen.**

Ein tüchtiges

Dienstmädchen,

evang., gegen hohen Lohn in größerer Familie auf sofort oder 1. November gesucht. Näheres

Fr. Winkelmann, Barmen, Schönebeckerstr. 75.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaasschen Kurmethode bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbige basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben zu wenig zu Worte kommt, der Vernunft. Alle, die es angeht, sollten nicht versäumen, sich mit dem **Kurinstitut Spiro spero (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz bei Dresden** in Verbindung zu setzen.

Nr. 117. — 35. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Dienstag, 29. Septbr. 1908.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1.20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Bockel in Hamm.

Zweites Blatt.

Eine furchtbare Hochbahnkatastrophe in Berlin.

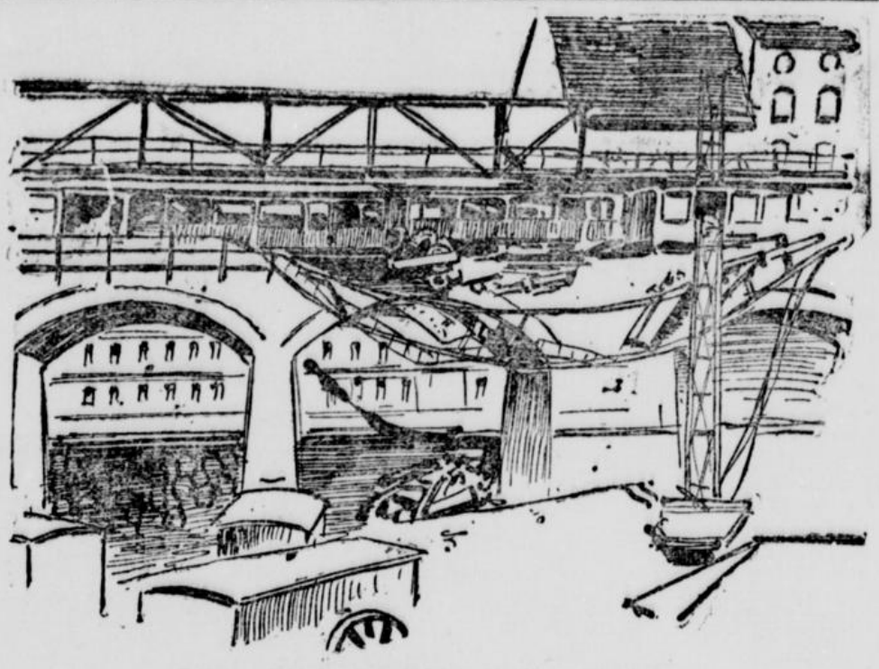
Im Gegensatz zu den Schnellbahnen anderer Großstädte galt der Betrieb auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn bisher als vollkommen sicher. Ein entsetzliches Unglück, das sich am Sonnabend mittag auf der Hochbahnstrecke zwischen der Station „Möckernbrücke" und dem sogenannten Gleisdreieck zugetragen hat, hat mit einem Male, weil es eben so überraschend kam, dieses Sicherheitsgefühl zerstört. Ein vollbesetzter, aus dem Westen kommender Zug stieß dort mit einem anderen ebenfalls in voller Fahrt befindlichen Zug zusammen. Die Wirkung war über alle Maßen grauenhaft. Teile menschlicher Körper hingen über den Eisengerüsten; in kürzester Zeit waren **21 Tote** aufgefunden.

Ueber das schreckliche Unglück erhalten wir folgende Drahtmeldungen:

☐ **Berlin, 26. Sept., 3 Uhr nachm. Auf der Hochbahn ereignete sich heute mittag gegen 2 Uhr am sogenannten Gleis-Dreieck ein furchtbares Unglück. 2 Züge sind ineinander gerannt, und zwar mit solcher Wucht, daß ein Wagen 3. Klasse den Viadukt hinunter stürzte, wobei er vollständig zertrümmert wurde, während ein folgender Wagen 2. Klasse über dem Abgrund schwebt. Zahlreiche Personen, man spricht von 50, sind tot oder verwundet. Das Unglück ist dadurch verschuldet worden, daß für beide Züge das Weiterfahrts-Signal fälschlich gegeben wurde.**

Berlin, den 27. September.

W. Die Nachricht von dem Unglück auf der Berliner Hochbahn verbreitete sich am Samstag nachmittag in Berlin mit Windeseile. Auf allen Straßen der Reichshauptstadt sowie in den Vororten wurden Extrablätter verteilt, welche die Kunde von der schweren Katastrophe brachten. Wie es in solchen Fällen gewöhnlich geht, war die erste Nachricht, wonach ein Zusammenstoß zweier Züge infolge falscher Weichenstellung erfolgt sein sollte, unzutreffend. Bekanntlich ist am Gleisdreieck durch Ueber- bezw. Unterführung Fürsorge getroffen, daß nicht zwei sich begegnende Züge zusammenstoßen können. Die wahre Ursache des Zusammenstoßes wurde erst durch die Berliner Abendblätter bekannt. Danach ist ein Zug, welcher von dem Potsdamer Platz nach dem Halleschen Tore fuhr, über ein Haltesignal hinausgefahren, welches an der Stelle gegeben war, wo das Gleis, das von der Bülowstraße kommt und ebenfalls nach dem Halleschen Tor führt, ohne Potsdamer Platz zu berühren, in das erwähnte Gleis einmündet. Für den von der Bülowstraße kommenden Zug war das Durchfahrtssignal gegeben worden. Da nun der andere Zug das Haltesignal übersehen hatte und nun ebenfalls das Gleis, welches nach dem Halleschen Tor führt, betrat, fuhr er von hinten auf den anderen Zug auf. Infolgedessen wurde der erste Wagen des von der Bülowstraße kommenden Zuges aus dem Gleis geworfen und auf die Straße geschleudert. Es war dies der gelbe Wagen, welcher die dritte Klasse führt. Der mittlere rote Wagen, welcher die zweite Klasse führt, wurde aus dem Gleis gehoben, schoß ein Stück über den Bahnkörper hinaus, wo er sich in Drähten verfing und in der Luft schweben blieb. Der letzte Wagen, der also auch dritte Klasse führt, ist auf dem Gleis stehen geblieben. Die Toten sind die Fahrgäste des abgestürzten Wagens. Die Insassen des in der Luft schwebenden Wagens mußten in ihrer fürchterlichen Situation solange verharren, bis die Feuerwehr ihnen zu Hilfe kam. Die Kunde von dem Unglück brachte in kurzer Zeit Berlin und seine Vororte in die größte Aufregung. Allenthalben auf den Straßen, in der Elektrischen oder auf den Vorortzügen bildeten sich Gruppen von Menschen, welche, tiefes Entsetzen im Gesicht, den Unglücksfall besprachen. In der Nähe des Potsdamer Bahnhofes sah man die Menschen in einer bestimmten Richtung hin sich bewegen. Man brauchte nur in dieser Richtung zu folgen, um bald zu sehen, daß alle die zahlreichen Menschen der Unglücksstätte zustrebten. Letztere liegt genau an der Stelle, wo an dem Kühlhaus die Durchfahrt nach dem Halleschen Tor hin ist. Bekanntlich liegen dort die Gleise in verschiedener Höhe. Auf dem höchsten Bahnkörper liegt das Gleis für die vom Halleschen Tor kommenden Züge. Das andere Gleis, welches einige Meter tiefer liegt, war das, auf welchem das Unglück passierte. Betrat man vom Potsdamer Platz kommend den Hafenplatz, so sah man, wie aus allen Straßen, welche auf den Hafenplatz münden, Tausende und Abertausende Menschen herbeiströmten. Das Gedränge wurde noch vermehrt durch die zahllosen Droschken und Automobile, die alle der Unglücksstelle zustrebten. An der Unglücksstelle selbst, die sehr versteckt liegt, war im weiten Umfange das Gebiet durch berittene Schutzleute gesperrt. Ein gleiches war der Fall an der gegenüberliegenden Ecke, von der man die Luckenwalderstraße betritt. Man konnte demnach weder von der einen noch der anderen Seite sich der Unglücksstelle nähern. Ebensowenig konnte man etwas von der Unglücksstelle sehen. Durch einen Zufall gelang es mir, auf den Hof einer fiskalischen Anlage zu kommen, auf welcher die großen Postwagen abgewaschen werden. Von hier aus konnte ich die Unglücksstelle mit dem in der Luft schwebenden Zuge sehen. Dagegen war der zertrümmerte Wagen nicht sichtbar. Mein Beobachtungspunkt war von der, vorüberflutenden Menge bald beobachtet worden und nun ergoß sich der Menschenstrom auf dieses Gehöft. Es dauerte aber nicht lange, da erschienen zwei Schutzleute und sperrten auch diesen Platz völlig ab. Als ich mich von der Unglücksstelle wieder weg begab, war der Andrang in den Straßen, die zu ihr führen, ein viel gewaltigerer, als er schon vorher gewesen war. Die Abendblätter brachten schon die amtliche Meldung von dem Unglück. Dieselbe lautet: „Ein vom Bahnhof Leipziger Platz nach dem Bahnhof Möckernbrücke fahrender Zug der Hoch- und Untergrundbahn überfuhr heute nachmittag gegen 2 Uhr am Gleisdreieck das Haltesignal und fuhr einem von der Bülowstraße kommenden nach Bahnhof Möckernbrücke fahrenden Zuge in die Flanke, wobei der Führerwagen des letzteren vom Viadukt fiel, während die beiden anderen Wagen des Zuges auf dem Viadukt stehen blieben. Bis 3 Uhr nachmittags sind **13 Tote und 3 Verwundete geborgen.** Um die fünfte



Schwere Katastrophe auf der Berliner Hochbahn.

Stunde konnte man hören, daß **24 Personen getötet** worden seien. Ob das zutreffend ist, konnten wir leider nicht feststellen. Die Toten wurden teils zur Unfallstation, teils zum Leichenschauhaus gebracht. Infolge dieses Unfalles hat die Hochbahngesellschaft sofort den Betrieb völlig eingestellt und die Zugänge zu den einzelnen Stationen sperren lassen. In Berliner Abendblättern werden ergreifende Schilderungen über den Unfall von Augenzeugen gegeben. Am ergreifendsten ist die Schilderung eines Bureaudieners, welcher sich in dem abgestürzten Wagen befand. Derselbe berichtet:

„Ich war um 1 Uhr 40 von der Station Bülowstraße abgefahren, um nach dem Halleschen Tore zu gelangen. Ganz gegen meine sonstige Gewohnheit trat ich in den vorderen Wagen des Zuges, einen Wagen dritter Klasse. Dieser war voll mit etwa 40 Personen besetzt. Darunter viele Frauen. Kinder bemerkte ich nicht unter den Passagieren. Einige Personen standen in dem Gang. Plötzlich kurz vor dem Gleisdreieck in der Nähe der Kühlhallen gab es einen Ruck, so etwa, als wenn der Zug plötzlich zum Stehen gebracht werden sollte. Dann erfolgte ein heftiger Stoß und der Wagen sprang nach rechts hinüber. Schreie und laute Hilferufe ertönten, der Wagen, in dem ich mich befand, hing plötzlich in der Luft. Einen Moment nur, dann sauste er in die Tiefe. Ich war von der Bank, auf der ich gesessen, auf die gegenüberliegende geschleudert worden und auf eine Dame gefallen. Ich sprang schnell auf und erfaßte eine Messingstange, an dieser hielt ich mich eine ganze Weile, dann verließen mich die Kräfte. Als ich zur Besinnung kam, lag ich zwischen stöhnenden, schwer verwundeten Personen und Toten. Ich war von Glassplittern und Holzteilen überstäubt. Ich richtete mich auf, Leute kamen und zogen mich heraus. In einem Eiswagen der Kühlhallen-Gesellschaft wurde ich mit noch vier anderen Verwundeten nach der Unfallstation am Tempelhofer-Ufer gebracht. Hier hat man mich verbunden und da meine Kopf- und Handverletzungen glücklicherweise nur leichterer Art waren, nach Hause entlassen."

Wie aus dem Bericht dieses Augenzeugen hervorgeht, ist also entgegen anderen Meldungen der erste Wagen des von der Bülowstraße kommenden Zuges abgestürzt. Bei unserer Darstellung haben wir uns an die amtliche Meldung gehalten. Dagegen besagt eine Meldung der Direktion der Hochbahn, daß nicht der Führer des vom Potsdamer Platz kommenden Zuges, sondern der Führer des von der Bülowstraße kommenden Zuges das Haltesignal übersehen habe. In allen Gängen und Räumen der Kühlhallen-Gesellschaft waren Apparate und Kästchen der Aerzte ausgebreitet. Einen erschütternden Eindruck hat es nach der Darstellung eines Augenzeugen gemacht, als unter den Toten, der von elektrischem Strom getroffene, vollständig geschwärzte Körper eines getöteten Fahrgastes in der Kühlhallen-Gesellschaft geborgen wurde.

Weitere Berichte von Augenzeugen.

Ein anderer Augenzeuge gibt folgende Schilderung: „Ich saß in dem voll besetzten Hochbahnzuge, der etwa 5 Minuten nach 1 Uhr die Station Leipzigerplatz verließ in der Richtung nach Station Möckerbrücke. Alle Bänke waren besetzt; außerdem standen noch viele Leute in den Gängen. Plötzlich hörten wir einen Knall und verspürten einen gewaltigen Ruck, so daß wir von den Bänken geschleudert wurden. Jeder suchte so schnell wie möglich aus den Wagen auf das freie nördliche Gleis zu gelangen. Ein Herr, der augenscheinlich ein guter Turner war, machte sogar einen Sprung über die anderen hinweg. In kleinen Ansammlungen setzten wir uns in eiligen Marsch und sahen nur im Vorbeilaufen die beiden beschädigten Wagen. Jammervolles Wimmern, lautes Schreien und Stöhnen klang zu uns herüber, und doch konnten wir keinem helfen, denn es war keine Treppe in der Nähe. Der zweite Wagen hing noch an dem dritten und an dem Gewölbe der Hochbahn schräg herunter. Was mit den darin befindlichen Personen geschehen ist, habe ich nicht mehr gesehen. Ich eilte mit den anderen nach der Station Möckernbrücke, wo wir sofort die Feuerwehr telephonisch von dem schrecklichen Unfall benachrichtigten."

Der achtzehnjährige Gymnasiast Julius **Deutscher** gibt von der Katastrophe nachfolgende Schilderung:

„Mein Vater, meine Schwester und ich bestiegen an der Haltestelle Bülowstraße den ersten Wagen des nach dem Osten fahrenden Hochbahnzuges. Es war gegen ¾2 Uhr nachmittags. Wir hatten das Gleisdreieck passiert und sollten eben auf das normale Niveau des Hochbahngleises bei den Kühlhäusern gelangen. Da wir mit Rücken zu dem Nebengleis saßen und die Aussicht auf die Straße hatten, bemerkten wir nicht, daß sich ein anderer Zug uns näherte. Plötzlich entstand ein Lärm, die uns gegenübersitzenden Leute sprangen unter Schreien des Entsetzens und der Angst von ihren Plätzen. Im gleiche Augenblick — sodaß ich gar nicht mehr nach der Ursache der Panik forschen konnte — bekam unser Wagen einen furchtbaren Stoß, die Scheiben flogen klirrend in das Wageninnere. Schneller, als es sich schildern läßt, hatte ich die Messingstäbe vor der Ausgangstür erfaßt und hing nun mit ausgebreiteten Armen in der Luft, etwa wie in einer Schaukel. Zu meinem Glück überschlug sich der Wagen nicht, sodaß ich mit den Füßen vorn zu Boden kam und durch die nach oben stehende Tür einen Ausweg fand. Ich hörte dann noch ein entsetzliches Stöhnen und Schreien. Von allen Seiten kamen Leute herbei. Ich fühlte, wie mir an verschiedenen Stellen das Blut am Körper herabfloß, dann wurde ich von mehreren Personen weggetragen. An meinem linken Arm war ein starker Blutverlust eingetreten, und die Aerzte legten mir einen Verband an."

Von einer Dame aus dem hängengebliebenen Wagen 2. Klasse wird folgende Schilderung gegeben:

„Wir fuhren gemütlich plaudernd in der Richtung vom Zoologischen Garten nach dem Osten, als plötzlich ein furchtbarer Stoß erfolgte. Heftiges Gepolter und wildes Durcheinanderschreien der Insassen — dann folgte lautlose Stille. Wir wurden emporgerissen und bemerkten, daß unser Wagen halbschräg in Drähten festhing. Einige beherzte Herren zogen uns aus dem Wagen heraus, und so kamen wir mit dem Leben davon. Ein Blick in die Tiefe überzeugte uns, daß der erste Wagen vollkommen zertrümmert unten lag. Unter den Trümmern konnte man die **blutenden Körper der Verunglückten** erkennen. Nur den Drähten verdanken wir es, daß der zweite Wagen nicht abgestürzt ist."

Die Zahl der Toten steigt.

Berlin, 26. Sept. Nach neueren Feststellungen wurden bei der Katastrophe auf der Hochbahn 18 Menschen getötet und 8 schwer verwundet. Die Verwundeten wurden zunächst in den Eiswagen der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, auf deren Grundstück der abgestürzte Wagen liegt, in die nahe liegenden Krankenhäuser gebracht. Erst später waren die Krankenwagen zur Stelle. Der Führer, der das Haltesignal übersehen hat, befindet sich gleichfalls unter den Toten. Der Verkehr der Hochbahn ruht vollständig.

Berlin, 26. Sept. Nach **amtlicher Feststellung** sind bei dem Eisenbahnunglück auf der Hoch- und Untergrundbahn

17 Personen getötet und 17 verletzt

worden.

Nach einer letzten Drahtmeldung soll sich die **Zahl der Toten sogar auf 30 belaufen.** Die Zahl der Verwundeten wird auf 20 angegeben. Diese wurden von der Feuerwehr nach dem Krankenhause am Urban geschafft. Der Zustand einzelner Verwundeten läßt keine Hoffnung auf Rettung zu. Die hohe Zahl der Toten und Verwundeten erklärt sich dadurch, daß der Wagen, der abgestürzt ist, voll besetzt war. Die Mehrzahl der Toten ist

durch den elektrischen Strom getötet

worden. Allein im Krankenhause am Urban liegen 11 Tote und 11 Schwerverletzte. Von den letzteren hat fast keiner Aussicht, mit dem Leben davon zu kommen. Eine annähernd gleich große Zahl an Toten und Schwerverletzten soll im städtischen Krankenhause in der Gitschinerstraße untergebracht sein. Die Gesamtzahl der Toten und Schwerverletzten würde mithin gegen 40 betragen. Die Zahl der Leichtverletzten wird auf 50 angegeben.

Namen von Getöteten.

Berlin, 26. Sept. Bei dem Hochbahnunglück sind nach bisheriger amtlicher Feststellung tödlich verunglückt: Neander Gutheim, Steinmetzstraße 75; Levysohn, Stand und Wohnung unbekannt; Rich. Lange, Naunynstraße 3; Otto Kühntopf, Gitschinerstraße 36; Rikosch, Stand und Wohnung unbekannt; Paul Engel, Stand und Wohnung unbekannt; Kutscher Wilh. Heinrich, Kulmstraße; Fräulein Schmidt, wahrscheinlich Verkäuferin; Hugo Levysohn, Greifswalderstraße 224; Rich. Wendt, Engelufer 1; ferner drei nicht festgestellte Herren und vier Damen. Alle rekognoszierten Passagiere sind in Berlin ansässig.

Ueber die Ursache der Katastrophe

teilt die **Direktion der Hochbahn** einem unserer Mitarbeiter noch folgendes mit: Ein vom Potsdamer Platz kommender Zug überfuhr im Gleisdreieck das Haltesignal und fuhr einem von der Bülowstraße nach der Möckernbrücke fahrenden Zuge in die Flanke. Hierbei wurde der erste Wagen des letzten Zuges **aus dem Gleise gedrückt** und an die Brüstung gedrängt. Diese brach und **der Wagen stürzte auf die Erde hinab,** wobei er sich vollkommen umdrehte, sodaß die Räder des Wagens nach oben gekehrt wurden. Hierbei riß die Kuppelung, so daß der nächstfolgende Wagen zwar aus dem Gleise gedrängt und ein Stück über die Brüstung geschoben wurde, jedoch nicht hinunterstürzte. Die Schuld an dem Unfall trifft, wie die bisher eingeleitete Untersuchung ergeben hat, den Motorführer, der das Haltesignal, das ordnungsmäßig gegeben war, nicht beachtete.

○ **Berlin,** 28. Sept. Ueber die Hochbahnkatastrophe auf dem Gleisdreieck der Berliner Hoch- und Untergrundbahn wird noch gemeldet: Noch größer als ursprünglich angenommen wurde, stellt sich die Zahl der Toten und Verwundeten. Nachdem die praktische Aerztin Frau Else Rosenthal v. d. Leyen am gestrigen Spätabend im Urban-Krankenhause noch ihren schweren Verletzungen erlegen ist, erhöht sich die **Zahl der Toten jetzt auf 21, während 18 Personen schwer verwundet** sind. Zur Aufnahme des Tatbestandes entsandte die Kriminalpolizei die Kommission für besondere Vorkommnisse, sowie den Erkennungsdienst, der photographische Aufnahmen machte. Auch die Staatsanwaltschaft und eine Gerichtskommission besichtigte die Unglücksstätte. Der Motorfahrer Schreiber und sein Mitfahrer Wende, denen die Schuld an dem Unglück zugeschrieben wird, wurden gestern abend noch zu Vernehmungen nach dem Polizeipräsidium sistiert. Gleich nach dem Unglück waren sie so bestürzt, daß sie nicht vernommen werden konnten. Bei den bis nach 11 Uhr nachts erfolgten Vernehmungen stellte sich der Vorgang wesentlich anders heraus, als bisher auch von Sachverständigen angenommen wurde. Schreiber und sein Mitfahrer Wende haben bereits gestanden, daß sie während der Fahrt über das Gleisdreieck die Signale nicht beobachtet und daher auch nicht gesehen hatten, daß diese auf „Halt" standen. Die beiden Beamten des verunglückten Zuges, der Motorführer Gosellius und der Zugbegleiter Klomm werden heute vernommen werden. Die beiden schuldigen Zugbeamten Schreiber und Wende wurden verhaftet, Direktor Wittig von der Hochbahngesellschaft äußerte sich über die Ursache der Katastrophe folgendermaßen: „Die Schuld an dem Unglücksfall trägt der Motorführer des abgestürzten Wagens. Vorschriftsmäßig war ihm am Dreieck das Haltesignal gegeben worden, damit er den fast gleichzeitig vom Leipziger Platz kommenden Zug vorüberfahren lasse. Warum er das Haltesignal nicht beachtet hat, ob er es überhaupt nicht gesehen hat, weil ihn vielleicht momentan ein Unwohlsein befallen hat, oder ob er leichtfertig weitergefahren ist in der Hoffnung, noch vor dem anderen Zug die Station Möckernbrücke zu erreichen, läßt sich noch nicht feststellen. Die Katastrophe an sich läßt keinen Schluß auf eine allgemeine Unsicherheit des Betriebes zu. Es liegt eben das Verschulden eines einzelnen Mannes vor, der seine strikten Dienstvorschriften nicht beachtet hat." Vom Minister der öffentlichen Arbeiten war gleich nach dem Bekanntwerden der Katastrophe eine bahntechnische Untersuchung eingeleitet worden, die im wesentlichen die vorstehenden Angaben des Direktors Wittig bestätigt.

× **Berlin,** 27. Sept. Der **Kaiser** ließ sich über die Hochbahnkatastrophe sofort durch den Kommandanten von Berlin, Generalmajor v. Boehn eingehenden Bericht erstatten und durch Militärärzte in den Krankenhäusern Erkundigungen einziehen.

× **Berlin,** 27. Sept. Der Kaiser richtete anläßlich des gestrigen Unglücks auf der Hochbahn an den Eisenbahnminister Breitenbach ein Telegramm, worin er seine wärmste Teilnahme ausspricht. — Auf Veranlassung des Kaisers begab sich Minister Breitenbach ins Krankenhaus und verlas dort die Beileidskundgebung des Kaisers. Ebenso wurde den in Berlin wohnenden Angehörigen der Katastrophe eine Vervielfältigung der Kundgebung zugestellt.

4. Generalversammlung

des Zentralverbandes christlicher Maler und verwandter Berufe.

:/: **Düsseldorf,** 24. Sept. 1908.

In den Tagen vom 20.—22. September hielt der christliche Maleverband im Paulushause seine vierte Generalversammlung ab. Als Vertreter des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften wohnte Generalsekretär **Stegerwald** den Verhandlungen bei. Aus dem gedruckt vorliegenden Geschäftsberichte ist zu ersehen, daß der Verband in der Berichtszeit und trotz der schlechten Konjunktur wiederum Fortschritte gemacht hat. Die Mitgliederzahl ist um 886, von 2560 am 1. Juli 1906 auf 3446 Mitglieder am 1. Juli 1908 gestiegen. Die **Einnahmen** haben sich gegenüber der letzten Berichtszeit **verdoppelt** und betrugen 74 646,98 Mark. Vornehmlich durch die vielen Lohnkämpfe, die der Verband zu führen gezwungen war, sind auch die Ausgaben bedeutend gestiegen; sie betrugen insgesamt 69 093,27 Mark. Es waren 51 Lohnbewegungen mit 2309 beteiligten Mitgliedern zu verzeichnen; davon waren 7 Streiks und 10 Aussperrungen mit 1192 Beteiligten. In 15 Fällen war die Mehrzahl der Beteiligten christlich organisiert. Die Lohnkämpfe waren fast alle von Erfolg begleitet. An direkten Lohnerhöhungen waren für die Mitglieder des Verbandes hierdurch 237 339 Mark zu verzeichnen, während an Arbeitszeitverkürzung 172 750 Stunden pro Jahr erreicht wurden. Insgesamt dürfte die Summe der Lohnverbesserungen in den Jahren 1907 und 1908 gegen früher rund 400 000 Mark betragen. Tarifverträge wurden in der Berichtszeit 36 abgeschlossen. Bemerkenswert ist die veränderte Stellungnahme der **Arbeitgeber** des Malergewerbes gegenüber den **Tarifverträgen.** Während man früher eine feindselige Stellung denselben gegenüber einnahm, betreibt jetzt der Arbeitgeberverband für das deutsche Malergewerbe mit Nachdruck die Abschließung von Tarifverträgen und dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo ein Einheitstarif für das ganze Gewerbe abgeschlossen wird. Die Generalversammlung befaßte sich mit einer Revidierung des Statuts. Die Gewährung von **Rechtsschutz** bei allen Streitigkeiten, die aus dem Arbeitsverhältnis oder der Arbeiterversicherungsgesetzgebung entstehen, wird beschlossen; ebenso die **Erhöhung der Reise- und Sterbeunterstützung.** Zwecks späterer Einführung einer **Arbeitslosenunterstützung** wird der Zentralvorstand mit der Erhebung vom statistischen Material als Grundlage hierzu beauftragt. Die Generalversammlung befaßte sich dann eingehend mit der im Malergewerbe bestehenden Gefahr für Leben und Gesundheit durch die Verwendung von **Bleiweiß und bleihaltigen Farben.** Allseitig wurde über die lare Durchführung der am 27. Juli 1905 vom Bundesrate erlassenen Verordnung, sowie über die schlechte Kontrolle seitens der Behörden geklagt. Da die Verwendung des Bleiweiß bei Innenarbeiten besonders gefährlich, und wie die angestellten Versuche ergeben haben, dasselbe bei diesen Arbeiten vollständig zu entbehren ist, fordert die Generalversammlung von der Gesetzgebung ein **vollständiges Verbot** der Verwendung von Bleiweiß bei **Innenarbeiten.** Bei der Wahl des Vorstandes wurde der bisherige erste Vorsitzende **Melcher** (Düsseldorf) **wiedergewählt.** Die Verhandlungen schlossen mit einem längeren Schlußwort des Generalsekretärs Stegerwald über

die wirtschaftspolitische und kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften. Der christliche Malerverband kann mit Befriedigung auf die Tagung zurückblicken, die zweifellos zu seiner weiteren Stärkung beitragen wird.

Eulenburg in Schloß Liebenberg.

Wie ein **Triumphator** nach gewonnener Schlacht ist Eulenburg in sein Schloß eingezogen. **Wolff.** Bureau telegraphiert:

× **Berlin**, 25. Sept. **Fürst Eulenburg** ist mit kurzen Unterbrechungen der Fahrt im Kranken-Automobil gestern nachmittag in Liebenberg angekommen. **Das Schloß trug Festschmuck.** (!!) Der Patient begab sich sofort in die Behandlung seines Hausarztes.

Ueber die Verhandlungen über die Transportfähigkeit Eulenburgs aus der Berliner Charitee berichtet die „Germania" noch: „Auf Wunsch des Fürsten, der seit dem Dienstag, an dem der Haftbefehl aufgehoben wurde, merklich **aufgelebt** ist, traten gestern abend die Charitieärzte zu einem Konsilium zusammen, um zu beraten, ob der Fürst körperlich in der Lage sei, das Charitiekrankenhaus zu verlassen. Sie kamen zu dem Ergebnis, daß die **seelische Wirkung** des Gerichtsbeschlusses so groß gewesen sei, daß auch eine **Besserung im körperlichen Befinden** festgestellt werden konnte, und einer Ueberführung des Fürsten aus der Charitee nach Liebenberg oder nach seiner Berliner Wohnung vom ärztlichen Standpunkt aus nichts mehr im Wege stehe."

Treffend bemerkt das Berliner Zentrumsorgan zu diesem überraschend schnellen Umschwung der Dinge: „Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn **diese plötzliche Besserung des Fürsten**, der gestern noch **als ein** Sterbender geschildert wurde, bei manchen Leuten sehr, sehr **eigenartige**, für den Fürsten nicht eben schmeichelhafte **Gedanken hervorruft.**"

≃ **Berlin**, 24. Sept. Die **Beschwerde** gegen die Freilassung des Fürsten Eulenburg, die von der Oberstaatsanwaltschaft sofort beim Kammergericht eingelegt wurde, ist heute dem 2. Strafsenat dieses Gerichtes zugestellt worden. Sie gelangt bereits morgen vor diesem Senat unter Vorsitz seines Präsidenten, **des** Geheimrats Dr. Koffka, zur Verhandlung.

= **Berlin** 25. Sept. Fürst **Eulenburgs** Zustand ist verhältnismäßig nicht schlecht. Besonders gesundheitfördernd hat nach den Aeußerungen des Fürsten der Empfang gewirkt, der ihm in Liebenberg bereitet wurde. Augenblicklich ist fast die ganze Familie um den Fürsten versammelt. Von vielen Seiten erhielt er anläßlich seiner Befreiung und seiner Rückkehr in sein Schloß **telegraphische Glückwünsche** und sehr viele Blumenspenden. Unter den ersten Gratulanten war **Graf Kuno Moltke.**

÷ **Berlin**, 26. Sept. Wie der „Hann. Kourier" hört, hat das Kammergericht auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft hin beschlossen, den Fürsten **Eulenburg** gegen eine **Kaution von 100 000 ℳ** auf freiem Fuße zu lassen.

* * *

Und Harden?

Der „Leipziger Abendzeitung" wird aus Berlin geschrieben:

„Wegen prozessualer Fehler ist bekanntlich der Urteilsspruch, der Maximilian Harden vor der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Grafen Kuno von Moltke verurteilte, vom Reichsgericht im Mai d. Js. zurückgewiesen worden, so daß es nochmals in der Vorinstanz zu einer Verhandlung gegen Harden kommen muß. Kurz nach dem Spruch des Reichsgerichts wurde dann aber bekannt, daß ein neuer Termin erst **nach Erledigung des Verfahrens gegen Eulenburg** angesetzt werden solle, da Eulenburg in der Sache Moltke gegen Harden als wichtiger Zeuge aufzutreten habe, was unter den augenblicklichen Verhältnissen des Meineids, der bisher noch keine Abschwächung erfahren hat, nicht gut möglich ist. Da nunmehr die Angelegenheit Eulenburg durch Freilassung des Fürsten wegen andauernder Krankheit in ein neues Stadium getreten ist, wird sich das Gericht jetzt mit der Frage zu beschäftigen haben, was aus dem **Moltke-Harden-Prozeß** werden soll. Soweit bis jetzt bekannt ist, wird die Staatsanwaltschaft in Kürze den formellen Antrag stellen, gegen Harden zu verhandeln, da eine Vernehmungsfähigkeit des Zeugen Eulenburg auf die nächste Zeit nicht zu erwarten steht. Das Gericht hätte dann zu beschließen, ob der Prozeß unter Hinweglassung des Zeugen versucht werden soll, wogegen der Verteidigung des Nebenklägers die Beschwerde zusteht. Es wird daher ganz auf die Auffassung des Gerichts ankommen, ob der hinausgeschobene Prozeß in Kürze wieder aufleben wird."

Von anderer Seite wird jedoch an der Ansicht festgehalten, daß man versuchen will, die Angelegenheit Moltke-Harden **außergerichtlich aus der Welt zu schaffen.** Kürzlich ging bekanntlich durch die Presse die Meldung, daß einer der Hauptbelastungszeugen im Eulenburg-Prozeß, der Fischer **Jakob Ernst**, dem Verfolgungs-Wahn verfallen sei und aus diesem Grunde als Zeuge wohl nie mehr in Frage kommen könne. Einer der Mitarbeiter der Leipziger Abendzeitung, Dr. Paur (Bremen), interpellierte vor einiger Zeit diesbezüglich Herrn Harden. Auf die Frage, ob der Fischer Ernst tatsächlich nicht mehr als Belastungszeuge wider Eulenburg in Frage kommen könne, und wie sich bei einer etwaigen Ausschaltung Ernsts die prozessuale Situation gestalten werde, erwiderte Harden wörtlich:

„Die Behauptung, ein Belastungszeuge wider Eulenburg sei geisteskrank geworden, ist **erfunden.** Wäre es aber richtig, so würde auch dadurch nichts an dem Ergebnis der Beweisaufnahme geändert, denn das von dem Zeugen Beschworene wäre durch **Dokumente und andere Aussagen** leicht als wahr zu erweisen, selbst wenn es noch nicht erwiesen wäre."

Heer und Flotte.

Pantoffeln für die französische Kavallerie. Die France Militaire kündigt den bevorstehenden Erlaß einer kriegsministeriellen Verfügung an, die den berittenen Truppen der französischen Armee von Staatswegen eine eigenartige Bequemlichkeit gewährt: Die Kavallerie-Regimenter erhalten fortan Pantoffeln geliefert, Leinenschuhe mit Strohsohlen, die die Mannschaften im inneren Dienst und in den dienstfreien Stunden tragen sollen.

Luftschiffahrt.

= **Berlin**, 26. Sept. **Ein lenkbares Lastluftschiff?** Ein von der Firma **Siemens und Halske** erbautes Luftschiff beruht auf dem halbstarren System und wird nicht mit zwei, sondern mit vier Motoren ausgerüstet. Es scheint als **Transportluftschiff** projektiert zu sein. Die Steuerung wird, wie beim Parseval, durch Ballonetts bewirkt.

□ **Berlin**, 25. Sept. **Graf Zeppelin** ist gestern in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Berlin, 25. Sept. **Major Parseval** konstruierte mehrere Modelle von Flugmaschinen, mit denen die Motorluftschiffstudiengesellschaft demnächst Versuche anstellen wird.

Le Mans, 24. Sept. **Wilbur Wright** machte gestern einen Flug von 54 Min. 3 Sek. Dauer. Er legte dabei, nach der Luftlinie gemessen, eine Strecke von 54 Klm. zurück. Zieht man die durch den Gegenwind, der mit einer Stärke von 26 Sekundenmetern wehte, und ihn schließlich zum Anhalten zwang, bedingte Abschwächung in Rechnung, so beträgt die insgesamt zurückgelegte Strecke 55 bis 60 Kilometer.

× **London**, 25. Sept. **Experimente mit dem englischen Militäraeroplan** sind gestern in Aldershot wieder aufgenommen worden.

8. Westf. Zuchtviehmarkt in Hamm.

○ **Hamm**, 25. Sept.

Der alljährlich hier von der Westfälischen Landwirtschaftskammer anberaumte **Zuchtviehmarkt für Rindvieh und Schweine** begann gestern nachmittag 3 Uhr, nachdem morgens bereits die Prämierungskommissionen ihres Amtes gewaltet hatten. Zur Besichtigung des Marktes war u. a. Herr Regierungspräsident v. Gescher aus Münster erschienen. Der freihändige Verkauf beschränkte sich heute auf Schweine und Geflügel. Die **Auktion des Rindviehs** findet erst heute morgen 10 Uhr statt. Der Auftrieb hat gegen das Vorjahr **bedeutend nachgelassen.** Während im Vorjahre der Markt mit 315 Stück Rindvieh beschickt wurde, waren heuer nur 222 Stück Rindvieh (Bullen und Rinder) vertreten. Rotbuntes Höhenvieh fehlte auch diesmal gänzlich. Schweine (Eber und Sauen) waren nur 72 (im Vorjahr 120) Stück angefahren. Der zu gleicher Zeit stattfindende **Geflügelmarkt** ließ ebenfalls in der Beschickung zu wünschen übrig. Es waren 112 Hühner (Vorjahr 188), 28 Enten (69) und 12 Gänse (12) zum Verkauf ausgestellt. Den Verkauf tätigte Herr Geflügelzuchtinspektor **Topp.** Der größte Teil des Geflügels fand schon gestern seine Liebhaber. Wir vermißten diesmal unter den Hühnern die gesperberten Mechelner und Langshan und unter den Enten die Rouen-Enten. Der im Vorjahr zugleich stattfindende Zucht-Pferdemarkt fand diesmal hier nicht statt. Die Prämiierung hatte folgendes Resultat:

I. Abteilung für Rindvieh.

1. **Rotbunter Tieflandschlag:** für die beste Gesamtleistung, den Ehrenpreis des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen: Rittergutspächter L. Büttner, Grevenburg (Kr. Hörter). In Klasse I (Bullen im Alter von 8—12 Monaten): Ehrenpreis, gestiftet vom Rindviehzuchtverbande für Westfalen, und 1. Preis (50 ℳ) Büttner-Grevenburg; Ehrenpreis, gestiftet vom Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Hauptvereinsbezirk Paderborn, und 2. Preis (40 ℳ) Rittergutspächter Ferd. Engelen-Ossenbeck b. Drensteinfurt; 3. Preis (25 ℳ) Büttner-Grevenburg; Anerkennungen: Ehrenamtmann Deiters-Darup und Büttner-Grevenburg. — Klasse II (Bullen im Alter von 12—20 Monaten): Ehrenpreis, gestiftet vom Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande, 1. Preis (100 ℳ) und eiserne Staatsmedaille Hofbesitzer Oberste-Hollenberg-Hembüren bei Velpe; 2. Preis (80 ℳ) Rittergutsbesitzer Große-Leege-Haus Brüggen bei Lennigsen; 3. Preis (50 ℳ) Ware, Freitag-Ostenfelde; 4. Preis (40 ℳ) Gutsbesitzer Bünker gt. König-Florup (Kr. Coesfeld); Anerkennungen: Landwirt Platte-Osterbönen und Gutsbesitzer Schlemann-Holtwick.

II. **Schwarzbunter Tieflandschlag:** für die beste Gesamtleistung: Ehrenpreis des Herrn Landeshauptmann der Provinz Westfalen: Gutsbesitzer Th. Högemann-Ahlen. Klasse I (Bullen im Alter von 8—12 Monaten): Ehrenpreis, gestiftet vom Rindviehzuchtverband Westfalen, 1. Preis (50 ℳ) und eiserne Staatsmedaille: Högemann-Ahlen; 2. Preis (40 ℳ) Rittergutspächter O. Harke-Pömbsen bei Nieheim; 3. Preis (25 ℳ) Högemann-Ahlen; Anerkennungen: Gutsbesitzer H. Peitmeier-Lintel b. Wiedenbrück und Högemann-Ahlen. — Klasse II (Bullen im Alter von 12—20 Monaten): Ehrenpreis, gestiftet vom Rindviehzuchtverband Minden-Ravensberg, 1. Preis (100 ℳ) und bronzene Staatsmedaille: Högemann-Ahlen; Ehrenpreis, gestiftet vom Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Hauptvereinsbezirk Paderborn, und 2. Preis (80 ℳ): Rittergutsbesitzer Frhr. von der Borch-Holzhausen b. Nieheim; 3. Preis (50 ℳ) Rittergutspächter Harke-Pömbsen b. Nieheim; 4. Preis (40 ℳ) Frhr. von der Borch-Holzhausen b. Nieheim; Anerkennungen: Wwe. H. Pellengahr-Haus Geist b. Oelde und Kolon Gerh. Stiens-Lintel b. Wiedenbrück.

II. Abteilung für Schweine.

1. Gruppe: **Edelschweine.** Klasse I (alte Eber über 1 Jahr): 2. Preis (20 ℳ); Klasse III (alte Sauen über 1 Jahr): 3. Preis (20 ℳ); Klasse IV (junge Sauen von 8—12 Monaten): 4. Preis (10 ℳ) erhielt sämtlich Gutsbesitzer Brinkmann-Overberge.

2. Gruppe: **Veredelte Landschweine im ausgesprochenen Landschweintypus.** Klasse I (alte Eber über 1 Jahr): Ehrenpreis (goldene Uhr, gestiftet von der Stadt Hamm), 1. Preis (30 ℳ) und bronzene Staatsmedaille: Gutsbesitzer Ed. Nacke-Brake i. W.; 2. Preis (20 ℳ): Gutsbesitzer G. Doe-Lengerich; 3. Preis (25 ℳ) Nacke-Brake; 4. Preis (20 ℳ) und 5. Preis (15 ℳ) Gutsbesitzer Meier zu Essen-Schildesche. — Klasse II (junge Eber im alter von 8—12 Monaten): Ehrenpreis (goldene Uhrkette, gestiftet von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen), 1. Preis (25 ℳ) und eiserne Staatsmedaille: Gutsbesitzer Meier zu Essen-Schildesche; 2. Preis (15 ℳ) Rittergutspächter Engelen-Ossenbeck b. Drensteinfurt. — Klasse III (alte Sauen über 1 Jahr): 1a Preis (30 ℳ), 1b Preis (30 ℳ), 4b Preis (15 ℳ): Nacke-Brake; 2a Preis (25 ℳ) Gutsbesitzer Meier zu Essen-Schildesche; 2b Preis (25 ℳ) Gutsbesitzer Schulze-Eckel-Ahlen; 3. Preis (20 ℳ) Meier zu Essen-Schildesche; 4a Preis (15 ℳ) Gutsbesitzer E. Hollenberg zu Lengerich. — Klasse IV (junge Sauen im Alter von 8—12 Monaten): 1a Preis (25 ℳ), 1b Preis (25 ℳ) und 2b Preis (20 ℳ): Nacke-Brake; 2a Preis (20 ℳ) und 3. Preis (15 ℳ) Meier zu Essen-Schildesche; 4a Preis (10 ℳ) Gutsbesitzer Hackemack-Brake; 4b Preis (10 ℳ) Rittergutspächter Engelen-Ossenbeck b. Drensteinfurt.

Geflügel wurde nicht prämiiert.

* * *

= **Hamm**, 26. September.

Eine kühle, aber sonst trockene Witterung war dem gestrigen zweiten Markttage beschieden. Unter den Besuchern des **Zuchtvieh-Marktes** bemerkten wir u. a. die Herren: Regierungspräsident v. Bake aus Arnsberg, Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt aus Münster, den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen, Se. Exzellenz Frhr. von Landsberg-Steinfurt, Frhr. von Dallwigk-Haus Horst, Oberbürgermeister Matthaei-Hamm, Landtagsabgeordneter Landrat Schulze-Pelkum-Hamm, Landrat Geheimrat Dr. Federath-Olsberg, Landrat Dr. Weißmüller-Daun (Eifel), Reichs- und Landtagsabg. Herold-Loevelinkloe und Generalsekretär Dr. Gerland. Der Besuch hatte sich gegen den ersten Tag bedeutend gehoben. Es dürfte der gleiche gewesen sein, wie im Vorjahre. Die **Auktion des Rindviehs**, die von gestern morgen 10 Uhr bis nachmittags 2½ Uhr dauerte, brachte einen Gesamtumsatz von 23 945 ℳ. Während in rotbuntem Rindvieh nahezu die Hälfte der vorgeführten Tiere Käufer fand, wurde von den 104 schwarzbunten Tieren nur 28 Stück verkauft. Käufer in rotbunten Tieren waren besonders die landwirtschaftlichen Kreisvereine Meschede, Serkenrode, Brilon und Burgsteinfurt, die Lokalvereine Fredeburg-Schmallenberg und Rheine, die Rindviehzucht-Genossenschaften Ascheberg, Herrenstein-Walstedde, Hiddingsel und Everswinkel, sowie die Gemeinde Oesdorf. Schwarzbuntes Rindvieh kauften der landwirtschaftliche Kreisverein Beckum, der Rindviehzuchtverein Hörde und die Rindviehzuchtgenossenschaft Wiedenbrück. — Es wurden bezahlt für:

Rotbunten Tieflandschlag: Für Bullen im Alter von 6—8 Monaten 185—400 ℳ, insgesamt für 12 Bullen 3225 ℳ; für Bullen im Alter von 8—12 Monaten 150—625 ℳ, insgesamt für 19 Bullen 6245 ℳ; für Bullen im Alter von 12—20 Monaten 200—605 Mark, insgesamt für 12 Bullen 5125 ℳ, für Rinder über 6 Monate 265—390 ℳ, insgesamt für 5 Rinder 1575 ℳ.

Schwarzbunter Tieflandschlag: Für Bullen von 6—8 Monaten 200 + 500 ℳ, insgesamt für 2 Bullen 700 ℳ; für Bullen von 8—12 Monaten 210—570 Mark, insgesamt für 10 Bullen 4140 ℳ; für Bullen von 12—20 Monaten 255—530 ℳ, insgesamt für 7 Bullen 2925 ℳ.

Schwarzbunte Rinder wurden in der Auktion nicht an den Mann gebracht. Nach der Auktion wurden indessen von den unverkauft gebliebenen Tieren noch die größte Zahl unter der Hand verkauft.

Der **Schweine- und Geflügelmarkt** wurde bei guten Preisen fast geräumt.

Die Veteranen-Vereinigung der Provinz Westfalen

hielt gestern in **Hamm** im Lokale des Herrn Wirts Hötte einen **Delegiertentag** ab, an dem 92 Delegierte aus 40 Orten Westfalens teilnahmen. Vertreten waren: Altena, Attendorn, Berchum, Böhle, Castrop, Ergste, Föhrde, Finnentrop, Gevelsberg, Gelsenkirchen, Holzwickede, Herscheid, Hunnethal, Hohenlimburg, Hemer, Hagen, Herne, Hoessen, Hamm, Iserlohn, Kamen, Königsteele, Letmathe, Minden, Menden, Meggen, Nachrodt, Neheim, Nateln, Niederense und Umgegend, Cistönnen, Soest, Schwelm, Schwerte, Siegen, Unna, Westhofen, Werl, Welver und Wanne. Der Vorsitzende Herr **Blasius**-Altena begrüßte, brachte ein Kaiserhoch aus und führte u. a. aus: Man sei heute zusammengekommen, um Stellung zu nehmen in einer Sache, die eigentlich schon längst erledigt sein müßte. (Lebh. Beifall.) Die Westfälische Veteranenvereinigung bilde die Avantgarde in der Truppe, die einen Ehrensold für alle Veteranen anstrebe. (Sehr richtig!)

Nach Verlesung der **Protokolle** der ersten beiden Delegiertentage in Altena und Letmathe wurde die in 216 1. Bl. des „Westf. Volksfreund" veröffentlichte

Petition der Veteranenvereinigung um Bewilligung eines Ehrensoldes für alle Veteranen

verlesen und beraten. Nach längerer Diskussion wurde sie fast einstimmig mit einer kleinen Abänderung (der Satz, in dem dem Reichstage als Deckung für den Ehrensold die Einführung der Wehrsteuer vorgeschlagen wird, wurde gestrichen) **angenommen.** Der Vertreter **Soests** opponierte besonders heftig gegen die Fassung der Petition. Er fand sie viel zu kraß, man dürfe nicht von einer „Willkür der Behörden" bei Verteilung der Veteranenunterstützung reden. Auch sei es alter Soldaten nicht würdig, in einer Petition davon zu sprechen, daß viele Gefängnisinsassen im Heere als Feldzugsteilnehmer teilgenommen hätten. Das Gerücht hätten die Franzosen in die Welt gesetzt. Soest hatte eine **andere Petition** eingebracht, in der eine mildere Form gewählt war. Außerdem ging die Petition Soests auch in der Sache von der Vereinigung ab. Die Petition der Vereinigung verlangt, daß **allen** Veteranen ohne Ausnahme der Ehrensold bewilligt werde, wer glaube, darauf verzichten zu können, könne den Ehrensold ja ablehnen. Die Petition Soest dagegen wollte nur denjenigen den Ehrensold zuwenden, die ein Einkommen von weniger als 1080 ℳ pro Jahr hätten. Durch diesen Vorschlag Soest würde, wie man in der Diskussion hervorhob, die Auswahl der Veteranen, die einen Ehrensold erhalten sollen, wieder von den **Behörden** getätigt und gerade das wolle man vermeiden. Mit den Behörden scheint man schlechte Erfahrungen gemacht zu haben, denn ein Redner stellte unter lautem Beifall der Versammlung fest, wer heute kein Freund des Amtmanns oder Landrats sei, bekomme überhaupt keine Veteranenunterstützung! — Nach der Ablehnung der Soestschen Petition durch die fast einstimmige Annahme der vom Vorstande vorgelegten Petition in schärferer Fassung erklärte der Vertreter Soests, namens der 200 Veteranen seiner Vereinigung, daß **sie diese** Petition nicht annehmen könnten und seine Vereinigung daher dem Westfälischen Verbande nicht beitrete.

Die **Verbands-Beitragsfrage** wurde nur kurz erörtert; vorausgesehen ist vielleicht ein Verbandsbeitrag von 10 ₰ pro Mitglied und Jahr. — Der bisher provisorische **Verbandsvorstand** wurde darauf zu einem definitiven gewählt. — Die **Besprechung über den Erlaß der Kommunalsteuer** usw. für Kriegsteilnehmer endigte mit dem Resultat, daß der Verbandsvorstand demnächst eine Rundfrage veranstalten will, in welchen Städten den Veteranen die Steuer erlassen sei. Auf Grund dieses statistischen Materials will der Verbandsvorstand einen einheitlichen Antrag ausarbeiten, mit dem die einzelnen Ortsvereine später an ihre Stadtverwaltungen herantreten können.

Auf dem Bürgerschützenhofe wurde nachm. in der Beratung der Tagesordnung fortgefahren und folgendes beschlossen:

Zu **Beisitzern**, die zugleich die Bildung von Bezirksvereinigungen in die Hand nehmen sollen, wurden gewählt die Herren Gebhardt-Siegen, Wilh. Molitor-Grevenbrück, Thews-Schwelm, Ludw. Platenius-Hohenlimburg, Wilh. Lüttke-Hagen, H. Bittner-Herne, H. Seewald-Hamm, L. Cohn-Iserlohn, Henneke-Altenbundem, Fischer-Kamen, F. W. Hartmann-Letmathe, Thiel-Lüdenscheid, Wilh. Stricker-Schwerte und Emme-Minden. Als Ort für die nächste Delegierten-Versammlung wurde **Hagen** bestimmt.

Westfalen — Rheinland.

≃ **Herbern**, 25. Sept. **Unglücksfall.** Das Fuhrwerk eines auswärtigen Gutsbesitzers geriet auf der steilen Werner Chaussee in ein immer schnelleres Tempo und sauste am Eingange des Dorfes, wo der Fuhrmann die Gewalt über sein Fuhrwerk vollständig verloren hatte, mit voller Wucht in das Schaufenster eines Sattlermeisters. Die Scheiben wurden vollständig zertrümmert; das Pferd rannte sich die Glassplitter in Kopf und Brust. Der Sattler fand das Pferd mit den Vorderfüßen und dem Kopf im Laden. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon. — Aus der letzten Sitzung der **Gemeindevertretung** bleibt noch zu bemerken, daß an Stelle des bisherigen Schiedsmannes der Gemeinde, Wesselmann, vom 1. Jan. 1909 ab Herr Kampshoff zu Westerwinkel gewählt wurde.

○ **Beckum**, 26. Sept. **Unfall.** Heute morgen wurden dem Laborant und Aufseher Harmes in der Schlenkhoff'schen Zementfabrik hierselbst **beide Beine fast vollständig abgequetscht.** Der Verunglückte, welcher verheiratet ist, wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

★ **Lippstadt**, 26. Sept. Gestern nachmittag gegen 1¾ Uhr **scheuten** auf der Erwitter Chaussee vor einem herannahenden Automobil **die Pferde** eines mit Korn beladenen Wagens und gingen durch. Der Führer, welcher sich auf dem Wagen befand, hat sich anscheinend durch Abspringen in Sicherheit bringen wollen, ist hierbei aber zu Fall gekommen und hat sich wahrscheinlich innere Verletzungen zugezogen. Durch die Sanitätskolonne wurde der Verletzte dem hiesigen katholischen Hospital zugeführt.

★ **Lippstadt**, 27. Sept. Hier findet am 3. Oktober, 6½ Uhr abends, die Eröffnung der bis zum 12. Oktober dauernden **Kolonialausstellung** statt. Die Ausstellung ist reich beschickt von über 60 Behörden, Gesellschaften und Privaten, und wird sich voraussichtlich eines starken Besuches und regen Interesses erfreuen. Der Ertrag wird namentlich für die Erhaltung und Instandsetzung der verkommenen Kriegergräber in Südwestafrika bestimmt werden.

★ **Aus dem Sennelager**, 27. Sept. Der **Militärfiskus kaufte** die Besitzung des Mühlenbesitzers **Poppe** in der Senne für den Preis von 60 000 ℳ an, womit dem schon lange Jahre dauernden Streit zwischen Müller und Fiskus nunmehr ein Ende gemacht ist.

★ **Minden**, 26. Sept. Im benachbarten **Nöcke stürzte beim Apfelpflücken** der verheiratete Lokomotivheizer Stickmann so unglücklich vom Baum, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und kurz darauf starb.

★ **Büren**, 26. Sept. Gestern mittag **verunglückte im Steinbruch** der alten Zementfabrik der Bruchmeister Friedrich Michels dadurch, daß ihn ein Gesteinsbrocken eines Sprengschusses am Kopf tödlich verletzte. Der Verstorbene war verheiratet und Vater von 4 Kindern.

★ **Brilon**, 26. Sept. Vorgestern fand am hiesigen Gymnasium die mündliche **Reifeprüfung** statt. Sämtliche fünf Prüflinge, darunter ein Externer, bestanden die Prüfung.

★ **Hagen**, 27. Sept. **Dem Lustmörder Franz Hesse** wurde für seinen neuen, im nächsten Monat beginnenden Schwurgerichtsprozeß Herr Rechtsanwalt Santz von hier zum Verteidiger bestellt. Der neue Verteidiger ist aus Altena gebürtig und somit mit den Ortsverhältnissen genau vertraut. Wie verlautet, soll Hesse, der jetzt bestreitet, an jenem Tage überhaupt in Hagen gewesen zu sein, noch einmal zur Aufsuchung der angeblich vergrabenen Briefe in den nächsten Tagen nach seiner Heimat geführt werden. Es würde dies das dritte und voraussichtlich wohl auch das endgültig letzte Mal sein, daß der raffinierte Mensch die hiesigen Gefängnismauern verläßt.

□ **Hohenlimburg**, 26. Sept. **Ein Automobilunglück** ereignete sich gestern nachmittag unweit der Nibbertschen Fabrik. Ein junger Mann wurde von einem Automobil angefahren und mit derart ger Wucht auf die naheliegende Wiese geschleudert, daß er schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Den Lenker des Automobils soll ein Verschulden nicht treffen, da der Verunglückte, durch die Alarmsignale des Autos verwirrt, nach der verkehrten Seite ausgewichen ist.

Attendorn, 27. Sept. **Von der Tropfsteinhöhle.** Nachdem noch vor kurzem die Herren Finanzminister Freiherr von Rheinbaben, Oberpräsident Freiherr von der Recke, von der Horst, Regierungspräsident v. Bake, sowie unser hochwürdiger Herr Bischof Dr. Wilh. Schneider unsere Tropfsteinhöhle besichtigt haben, beehrten während der hier stattgefundenen großen Einquartierungen die Herren Divisionskommandeur Generalleutnant Scholtz, Brigadekommandeur Generalmajor Freiherr v. Süßkind, Brigadekommandeur Generalmajor v. Peltzer, ferner die Prinzen Ernst v. Sachsen-Weimar und v. Sayn Wittgenstein die Höhle mit ihrem Besuch. Am letzten Sonntag, den 20. d. Mts., ließ es sich aber auch der Schwager Sr. Majestät unseres Kaisers, Seine Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Hessen, nicht nehmen, aus der Ferne per Automobil herbeizueilen und die Höhle zu besichtigen. Die hohen Herrschaften, die in zuvorkommender Weise von dem Mitbesitzer Herrn Epe hier geführt wurden, waren einmütig des Lobes voll über die herrlichen Naturdenkmäler. Die Zahl der Besucher beträgt, trotzdem daß die Höhle kaum ein Jahr eröffnet ist, schon 55 000, ein Zeichen, wie das wenig oder gar nicht durch Reklame geförderte Unternehmen sich selbst empfohlen hat. Wird die Höhle ja auch mit Recht die schönste Tropfsteinhöhle Deutschlands genannt. Unsere Stadt, deren Wohlstand sich in den letzten zehn Jahren wesentlich gehoben hat, wird infolge des durch die Eröffnung der Höhle eingetretenen großen Fremdenverkehrs aus aller Herren Länder weltbekannt und sich zweifellos nunmehr zur Blüte entfalten, derer sie sich schon zur Hansazeit erfreute. Allen hiesigen Erwerbszweigen, nicht zuletzt unserer bedeutenden und soliden Industrie, wird das sehr zu gute kommen.

★ **Solingen**, 27. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittelung der **Mörder des Schneiders Dabrat eine Belohnung bis zu 1000 Mark** ausgesetzt.

Vermischtes.

+ **Berlin**, 26. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den 22jährigen Handlungsgehilfen Willy Jakubowsky wegen Todschlages, verübt **an seiner 15jährigen Geliebten** Rosa Schultze, unter Annahme mildernder Umstände zu 2½ Jahren Gefängnis.

(-) **Frankfurt a. M.**, 26. Sept. **Wegen Wechselfälschungen** ist der Holzhändler Bailer in Dietenskirch verhaftet und über sein Vermögen der Konkurs verhängt worden. Durch die verbrecherischen Manipulationen Bailers ist die ganze Gegend in Mitleidenschaft gezogen. Die ausstehenden Verbindlichkeiten Bailers betragen 600 000 ℳ.

★ **Sonneberg** (Sachsen), 26. Sept. **Von der Dreschmaschine zerstückelt.** Von der Dampfdreschmaschine wurde die 18jährige Magd Else Weng in Herrnbreitungen zerstückelt. Der Schädel wurde ihr zertrümmert und der rechte Arm losgerissen.

○ **Paris**, 27. Sept. **Sarasate** hinterließ ein **Vermögen von 3 Millionen Francs.**

Winnipeg, 25. Sept. Schiffsuntergang. Ein mit Büchsenlachs beladenes Schiff, „Star of Bengal", ist bei der Insel Coronation an der Küste von Alaska gesunken. 110 Menschen, darunter 20 Weiße und der Rest Indianer sind ertrunken.

London, 25. Sept. **Ein verheerender Orkan auf den westindischen Inseln.** Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge hat ein Orkan am 13. und 14. September die westindischen Inseln Nassau, New Providence, Long Island, Rum Bay und Wattlings Island verwüstet. Er hatte eine Schnelligkeit von 100 Meilen in der Stunde und **zerstörte neun Zehntel aller Häuser.** Auch Verluste von Menschenleben sind zu beklagen. Die Regierung sandte Schiffe mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zur Unterstützung der von allem entblößten Einwohnerschaft ab. Der Gouverneur ist zur Besichtigung der Inseln abgereist.

Kalender der Kram- und Viehmärkte.

Mittwoch, 30. Sept. Viehmarkt in **Brochterbeck** und **Füchtorf**; Kram- und Viehmarkt in **Burbach**; Kram-, Vieh-, Fohlen- und Hanfmarkt in **Wiedenbrück.**

Donnerstag, 1. Okt. Viehmarkt in **Enschede, Schwanen** und **Werlte**; Kram- und Viehmarkt in **Bramsche, Hilter, Lichtenau i. W., Lippstadt** und **Rütenbrock**; Kleinviehmarkt in **Essen**; Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt in **Geldern.**

Freitag, 2. Okt. Viehmarkt in **Werl** und **Paderborn**; Kram- und Viehmarkt in **Borgholzhausen, Dissen** und **Herbede**; Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt in **Essen** (Krs. Wittlage); Weide-Fettviehmarkt in **Essen**; Bienenmarkt in **Meppen**; Schweinemarkt in **Wettringen.**

Samstag, 3. Okt. Krammarkt in **Zurstraße.**

Sonntag, 4. Okt. Kirchmesse in **Lathen.**

Montag, 5. Okt. Viehmarkt in **Wattenscheid**; Kram- und Viehmarkt in **Erwitte**; Schlachtviehmarkt in **Essen**; Vieh- und Fettschweinemarkt in **Aalten.**

Dienstag, 6. Okt. Viehmarkt in **Ahlen, Epe, Freckenhorst, Hagen i. W., Möllenkotten, Neuenheerse, Nieder-Dreselndorf, Osnabrück, Rothemühle, Velpe** und **Wesel**; Kram- und Viehmarkt in **Berleburg, Billerbeck, Bottrop, Emsbüren, Hövelhof, Höxter, Corven, Minden** und **Obermarsberg**; Kram-, Vieh- und Schweinemarkt in **Belm**; Vieh-, Schaf- und Hammelmarkt in **Büren**; Vieh- und Pferdemarkt in **Lichtenvoorde**; Schlachtviehmarkt in **Dortmund**; Schafmarkt in **Medebach**; Honig-, Woll-, Fettvieh- und Buttermarkt in **Papenburg.**